



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1887**

22 (27.1.1887)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-5862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-5862)

General-Anzeiger

Abonnement:
50 Pfg. monatlich,
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 1.90 pro Quartal.

der Stadt Mannheim und Umgebung.

Mannheimer Volksblatt.

Erscheint täglich,
Sonn- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Handels-Zeitung.

Inserate:
Die dritte Seite 20 Pfg.
Die vierte Seite 40 Pfg.
Einzel-Nummern 5 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

* Die Londoner „Daily News“ und die Alarmerie.

Paris, 25. Januar. Im Ministerrathe theilte der Minister des Auswärtigen, Florens, mit, die letzten Depeschen der Botschafter ständen im Gegensatz zu den Londoner Alarmanachrichten, die in diplomatischer wie militärischer Beziehung falsch seien. Lord Lyons erklärte Herrn Florens, die englische Regierung stehe den beunruhigenden Nachrichten der englischen Presse ganz fern.

Paris, 25. Jan. Die Beunruhigung von gestern hat etwas nachgelassen; doch tauchten auch heute an der Börse und in den Wandelgängen der Kammer wieder beunruhigende Gerüchte auf. Alle Blätter versichern, Frankreich wolle nicht den Krieg; die Befestigungen an der Ostgrenze seien in letzter Zeit nicht verstärkt worden. Im Ministerrathe wiederholten Goblet und Florens ihre gestern verschiedenen Abgeordneten gegebenen Erklärungen, Deutschland habe keinerlei Beschwerde erhoben; die Beziehungen zu allen Mächten, namentlich auch zu Deutschland, seien zufriedenstellend. Florens versicherte ferner, der deutsche Botschafter, Graf Münster, werde aus Cannes herüberkommen, um seinem ersten diplomatischen Festmahle beizuwohnen. Es heißt bestimmt, Goblet werde die erste Gelegenheit benutzen, um auch in der Kammer friedliche Erklärungen abzugeben. — Die Dementierung der Nachricht der „Daily News“ durch die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ macht hier um so günstigere Wirkung, als man hier gewissermaßen Besorgnisse hegte, da während der Wörsezeit keine Nachricht aus Berlin bezüglich der Meldung der „Daily News“ eingegangen war.

Paris, 25. Januar. Kriegsminister General Boulanger ist jetzt mit den drei Grundfragen seines Ministeriums beschäftigt: mit der Veranlassung des Gesandtenworts über die Organisation der Armee, mit der Ausarbeitung der Vorlage über die Creditforderungen, die er demnächst der Kammer zugehen lassen wird, und mit der Organisation der festen Plätze.

Paris, 25. Januar. Das „Journal des Debats“ und andere Zeitungen tabeln das Verhalten der englischen Blätter, soweit dieselben die gegenwärtige Umstände betreffen, um zu einem Kriege zwischen Frankreich und Deutschland aufzureizen. Die „Republique Française“ bemerkt, wenn England seine bisherige Politik bezüglich der bulgarischen Frage aufgab, würde der allgemeine Friede gefährdet sein.

London, 25. Januar. Das Auswärtige Amt wurde gestern sowohl von den hiesigen Diplomaten persönlich als durch Telegramme vom Continent her um Auskunft über die Alarmanachricht der „Daily News“ befragt, wonach Deutschland bei Frankreich Vorstellungen wegen der angeblichen Verstärkungen erhoben haben sollte. Lord Salisbury versicherte den Botschaftern Hagfeldt, Corti und Waddington, daß das auswärtige Amt weder von

Berlin noch von Paris vergleichbar Nachrichten erhalten habe, daß vielmehr Lord Lyons die friedensliebende Frankreichs ausdrücklich hervorgehoben habe.

* Zankow's Vorschlag.

Sofia, 24. Januar. Zankow machte der Pforte folgenden Vorschlag: Nach dem Rücktritt der Regentenschaft übernimmt ein neues gemischtes Ministerium die Führung der Regentenschaft und zwar in der Art, daß der Vorsitz in dem Ministerium des Neuern und des Innern in den Händen von Zankowisten wäre, während General Kaulbars Kriegsminister würde. Die große Sobranje wird aufgelöst, eine neue Sobranje wird behufs der Annahme der Candidatur des Wingersliks, einer Aenderung der Verfassung, Auflösung des bulgarischen Heeres und der Rückberufung der Urheber des Staatsstreiches vom 21. August v. J. gewählt. Die Verabschiedung der ausgedienten Mannschaften und Ersetzung derselben durch Rekruten nach der Einsetzung des neuen Fürsten sowie eine Revision der bulgarischen Verfassung. Für das Kriegsministerium schlägt Zankow nach der „P. C.“ Cantacuzen vor, der bereits diesen Posten bekleidete. Die Pforte identifierte sich nicht mit den Vorschlägen und sieht dieselben nur als Grundlage für die Verhandlungen mit der Deputation an, die am Samstag beginnen sollen. In Sofia scheint man geneigt zu sein, einige Punkte anzunehmen, anderen aber entschieden zu opponieren; so will man den Eintritt zweier Zankowisten in das Kabinett gütlichen Zankow selbst aber zurückweisen.

Die Annahme derartiger Vorschläge ist ganz undenkbar. Der Eindruck, den dieselben im ganzen Lande machen, wird sehr groß sein und den Rest von dem Ansehen Zankow's vollständig vernichten. Da Zankow's Vorschläge durch Rußland beeinflusst waren, so steht zu befürchten, daß Rußland auch bei den Beratungen der Botschafter in Konstantinopel ähnliche Forderungen stellen wird, die, selbst wenn sie von den Mächten angenommen würden, in Bulgarien auf einen unüberwindlichen Widerstand stießen würden. — Kallischew geht über Sofia nach Konstantinopel, um hier über die Ergebnisse der Rundreise der bulgarischen Abordnung eingehend zu berichten.

Parlamentarisches.

Candidaturen:
Botsdam-Othelland: Dr. Schneider (frei.)
Elbing-Marienburg: v. Buttkammer (conf.)
Thorn-Kulm: Worzeński (frei.)
Löwenberg: Prof. Gneiss (nat. u. conf.)
Waldenburg: Dr. Weislich (nat.)
Sagan-Sprottau: Reinecke (nat.)
Hirschberg-Apenrade: Johannsen (frei.)
Stade: v. Bennigsen (nat.)
Nordhausen: Alemann (conf.)
Rauhaug-Beig: Graf Flemming (nat. u. conf.)
Kassel-Alsfeld: Diege (conf.)
Dortmund: Benmann (frei.)

Altena-Ferloh: Dr. Vangershaus (frei.)
Dieburg-Offenbach: Böhm (nat.)
Bieburg: Drummel (nat. u. conf.)
Widau: Eugen Richter (Bärlcandidat.)
Götba: Henneberg (nat. u. conf.)
Marburg-Frankenberg-Kirchenbain: Dr. Bödel (antilem.)
Hof: Dr. Papellier (frei.) v. Schaaf (nat.)
Lüneburg: Westphal (soz.)
Koburg: Dr. Siemens (frei.) Dr. Delbrück (nat.)
Nischaffenburg: Bärerhaus (alt.)
Bamberg: Graf v. Troberg (alt.)
Weiz: Rodiger (soz.) v. Ampach (nat. u. conf.)
Brieg-Saagig: v. Schöning-Bälow (conf.)
Oberharnim: v. Ehardtstein-Brödel (nat. u. conf.)
Cassel: Landgraf Alexis von Bessen (nat. und conf.)
Reufe (frei.)
Solingen: Melber (nat.)
Lauenburg: Graf Wilhelm Bismarck (nat. u. conf.)
Kiel: Hänel (frei.) Barton (nat. und conf.)
Danzig: Schrader (frei.)
Brandenburg: Ridert (frei.)
Frankfurt a. d. O.: Schroeder (frei.)
Bahrenth, Hof, Schweinfurt: Grillenberger (soz.)
Bichtenfels-Scheu-Kronach: Johannes Scherm (sozialdem.)
Forchheim: Wiemer (soz.)

In Lübeck hatte der bisherige Reichstagsabgeordnete und Kaufmann Wilhelm Ernst Stiller (frei.), der jetzt wieder als gemeinsamer Candidat der Freisinnigen und Sozialdemokraten genannt wird, vor wenigen Tagen in einer fortschrittlichen Versammlung behauptet, daß Graf Moltke nur einem besondern Drucke nachgegeben habe, als er gegen das Triennat stimmte. Ein dortiger Handwerksmeister schiedte dem berühmten Feldmarschall diese unerhörte Verächtlichkeit zu und erhielt folgende Antwort: „Berlin, 22. Jan. Ein Wohlgeborener erwiderte ich auf die gefällige Anrede von gestern ergebe ich folgende: Die Erklärung des Führers der Centrumpartei, daß man bereit sei, der Regierung zum Schutze des Reiches den letzten Mann und den letzten Thaler zu bewilligen, habe ich nach Ausweis des stenographischen Berichtes der Sitzung des Reichstages vom 11. d. M. als eine erfreuliche bezeichnet, unmittelbar darauf aber auch hinzugefügt, daß die Bewilligung auf kurze Zeit und nicht helfen kann. Alles, was ich im Reichstage gesprochen, war darauf gerichtet, die Nothwendigkeit einer dauernden Erhöhung unserer Deeresstärke zu begründen. Daß ein Druck ausgeübt worden wäre, damit ich dafür auch stimme, hat keinen Sinn. Ich ermächtige Sie, von dieser Erklärung Gebrauch zu machen. Graf Moltke, Feldmarschall.“

Militärisches.

— **Amburg, 22. Jan.** Repetiergewehr. Nachdem gestern die letzten Repetiergewehre für die bayerische Besatzungs-Brigade in Reg. abgegeben wurden, sind jetzt das 4. und 8. Infanterie-Regiment nebst den beiden Ersatz-Battalionen vollständig mit dem neuen Gewehr bemannet. — In der hiesigen Gewehrfabrik wird mit möglichster Beschleunigung an der Fertigstellung der Repetiergewehre gearbeitet. Die Zahl der Arbeiter beträgt 3. 3. nahezu 1000 Mann.

— **Berlin.** Preisauschreiben. Das königl. preussische Kriegsministerium hat unter Nr. 8. d. Mts. ein Preisauschreiben zur Erlangung von Entwürfen für eine transportable Mannschaftsbarade erlassen. Die zu erfüllenden Anforderungen sind in einem Programm zusammengefaßt, welches in dem Bureau des Hausverwalters des Kriegsministeriums, Berlin W., Wilhelmstraße Nr. 81, eingesehen, bezw. von der Registratur der Servisabtheilung

Feuilleton.

— **Das Modell.** Eben werden im Himmel geschlossen, sogen die Idealisten; dagegen behauptet unsere materialistische Jugend, daß richtige Ehen nur — vor Geldstücken geschlossen werden können. Wir möchten diesen Streit keinesfalls zu entscheiden versuchen. Daß aber der mit Schwiegermutter-Dindernissen beehrte Weg zum ehelichen Paradiese noch nicht ganz der Unmöglichkeit entbehrt, der Romanist entbehrt, mag die nachfolgende nicht alltägliche, aber wahre Geschichte zeigen. Vor Monaten suchte einer der talentvolleren jüngeren Maler in Wien eifrig nach einem lebenden Modelle, welches ihm im künstlerisch erwachten Künstlerdrange zu einem Bilde „sitten“ sollte, an dessen Durchführung er seine beste Kraft setzen wollte. Der einmal gefasste Plan ließ ihn nicht mehr ruhen und seine Phantasie jagte ihn von da ab gleich einem Abader von Frauenschönheit zu Frauenschönheit. Das Schicksal war dem entschlossenen Sucher endlich hold. Er entdeckte — im November war's — ein weibliches Wesen, von dem sein Auge, seine Sinne sich nicht mehr ablenken lassen wollten. „Heureka!“ das Ideal war da, es lebte in menschlichen Formen. Ganz so hatte er sich das Modell im Geiste gedacht. Er war bezaubert und die Begeisterung machte ihn lächeln. Kurze Zeit, nachdem er mit dem von Laune überprüfenden Mädchen in oberflächlichen Verkehr getreten war, überkam ihn seine ursprüngliche Absicht so unwiderstehlich, daß er an der bei dem ersten, vielleicht nicht gerade günstigen Anlasse mit der Witte klipp und klar herantrat, ihm zu seinem Bilde Modell zu „sitten“. Einen Augenblick lang blickte ihn das schöne Mädchen funkelnden Auges an, dann sah sie ihm ernstlich in's Antlitz und erwiderte lächelnd, daß sie der Witte unter einer Bedingung willfahren wolle: wenn er sie vor der ersten „Sitzung“ — als Gattin heimführe. Für Weg in das Atelier führte an dem Transatlant vorüber. Der Maler wurde nachdenklich. Tage lang vermachte er zu seinem Entschlusse zu kommen. Dann wurde es heller in seinem Herzen, der Gedanke an seine Juno beherrschte ihn mit aller Gewalt. Das bizzare Mädchen, die Tochter eines Wiener Kaufmanns, hatte zwar den Vorfall Anfangs nicht allzu ernst genommen, es handelte mehr unter dem Einflusse einer ledigen Laune und

gab hierüber manche Bemerkung zum Besten, die dem Maler die Augen hätte öffnen können. Diesem aber hatte es die echte Wienerin voll Natürlichkeit, Lebhaftigkeit und Güte nach kürzester Frist gänzlich angethan — er sagte ein herrliches „Ja“ zu seinem Zukunftsmodelle und vor kurzem wandelte sich die Mädchenlaune in Wirklichkeit — der Maler führte das Mädchen als Gattin in sein Heim.

— **Aus den Geheimnissen der Großstadt.** Im Centrum Berlins wohnt seit Jahren ein Holzhändler mit seiner schönen Frau. Jeder glaubte, daß das Ehepaar ein glückliches, zufriedenes Leben führte und daß sonach die Gattin in treuer Liebe an ihrem Mann hing. Aber dem war durchaus nicht so oder schien doch nicht so zu sein, denn in aller Stille, ohne daß irgend Jemand in das Geheimnis eingeweiht worden war, hatte sich der Eheverheirathung entzogen und war durch die Scheidung vollendet. Wie aber diese Scheidung bewerkstelligt und aus welchen Gründen dieselbe erfolgt, das eben ist das Geheimnis und nur ganz nahe Stehende sind erst vor kurzem in diese chronische Scandalosse eingeweiht worden.

Ebenfalls im Centrum der Stadt befindet sich das Geschäft des Fabrikanten K., welches seit Jahren sich einer großen Frequenz erfreut und dessen Inhaber der ältere Herr K. und sein Neffe sind. Vorerst nun, ein junger Mann, Anfang der dreißiger Jahre und unverheirathet, war zu der schönen Frau schon seit Jahren in glühende Leidenschaft entbrannt und seine Macht der Erde sollte im Stande sein, ihn von dieser zu befreien. Niemand aber, selbst die intimsten Freunde, wußten von dieser Liebe, als nur die beiden Liebenden selbst, auch der eigene Bruder der Frau Holzhändler hatte keine Ahnung davon und ob auch der Ehemann mit diesem Geheimnis verschont blieb, ist nach dem Vorgefallenen doch mindestens zweifelhaft. Des jungen K. Gedanken concentrierten sich denn nur noch auf den einen, die schöne Frau sein eigen nennen zu dürfen. Colossale Summen hatte er schon hinter dem Rücken seines Cheims und Compagnons für sein Ideal aufgewendet, die Geschäfteklasse wurde hart in Anspruch genommen, Schulden entrixt, ohne daß der Cheim irgend eine Ahnung davon hatte. Der Wunsch des Neffen, sein Ideal besitzen zu können, schien auch Ende

vorigen Jahres in Erfüllung gehen zu sollen, denn an Weihnachten sollte die eheliche Verbindung mit der schönen Holzhändlerin stattfinden, nachdem diese von ihrem Gatten geschieden war. — Die Scheidung muß nun wohl ganz sonderbar ins Werk gesetzt worden sein, denn gegen Abfindungssumme von 30.000 Mark seitens des jungen K. trat der Holzhändler seine Frau an denselben ab. — Aber die beiden Liebenden sollten dennoch nicht vereint werden, denn ganz kurz vor der beabsichtigten Hochzeit schaffte man den jungen K. in eine Privat-Irren-Anstalt. Er war vom Gehirnenwahn befallen und wählte sich als Besitzer mehrerer Schloffer. — Seiner Geistesgelehrtheit kam man merkwürdiger Weise erst auf die Spur, als colossale Massen von Baaren an die Firma eingingen, die nur von dem jungen K. ohne Rathum des älteren Compagnons und Cheims, befehligt waren. Wegen des großen Umfanges, die die Sendungen annahmen, mußten solche schließlich zurückgewiesen werden. — Alles dies, die gemachten Schulden, die colossalen Ausgaben mühen denn auch wohl dazu geführt haben, den jungen K. zu jerrütten und ihn der Irrenanstalt in die Arme zu werfen. In dieser unterhält er jetzt seine Leidensgefährtin mit schaulustigen Aufführungen, denn nunmehr wähnt er sich als großer berühmter Sänger und Schauspieler!

— **Alexander Dumas und seine Verehrerinnen.** Unmittelbar nach der Premiere von Dumas' „Francillon“ im Pariser Theatre Francaise, welche bekanntlich von großem Erfolge begleitet war, fand der Dichter, in seinen Bels geküßt, auf der zur Garderobe der Künstler führenden Treppe, als plötzlich eine hübsche junge Dame auf ihn zu eilte und in glühenden Worten ihrer Begeisterung Ausdruck gab. Die Verehrerin der Dumas'igen Muse schloß ihre feurige Apoptrophe mit den Worten: „Ich muß Sie küssen!“ Der galante Dichter legte, ohne ein Wort zu sprechen, das sein Gesicht bis zu den Augen verhallende Lächelns ab und reichte der Kunstfreundin seine Wange dar. Nachdem sie von der stummen Erlaubniß Dumas' umfassendsten Gebrauch gemacht hatte, rief sie: „Ich möchte darauf wetten, daß Sie nicht wissen, wer ich bin!“ — „Allerdings“, erwiderte Dumas lachend, „aber es war mir trotzdem ein Vergnügen!“

des Ministeriums ebenfalls bezogen werden kann. An dem Wettbewerb können alle deutschen Architekten, Techniker und Ingenieure des Militär- und Civilstandes sich betheiligen. Als Preise werden ausgesetzt: 1. für den am besten beurtheilten Entwurf M. 5000, 2. für den am zweitbesten beurtheilten Entwurf M. 3000 und 3. für den am drittbesten beurtheilten Entwurf M. 2000.

— **Paris.** Französischer Spion. Die Franzosen wollen wieder neue deutsche Spione entlocken haben. Das „Evénement“ glaubt zu wissen, daß zwei in Lyon verhaftete Spione dem großen deutschen Generalstab angehören. Ja, das Deutsches glaubt aller Heimlichkeit des Ministers des Innern zum Trotz noch mehr zu wissen: daß nämlich einer der beiden verhafteten Persönlichkeiten ein Seitenwandler der kaiserlichen Familie wäre. Uebrigens handelt es sich nicht darum, ein Gras-Gewehr in die Hände zu bekommen, sondern die Fremden wollten sich einige Patronen mit dem wunderbaren neuen Pulver verschaffen, von dem man sich so große Resultate verspricht.

Gerichtssaal und Polizei.

— **Nürnberg, 22. Jan.** (Wochenliche Erscheinung.) Zum ersten Male seit Einführung der Schwurgerichte in Bayern ist für die Provinz Mittelfranken eine außerordentliche Schwurgerichtssession erforderlich, die alsbald nach Ablauf der gegenwärtigen Schwurgerichtsperiode dahier beginnen wird.

— **Angesprochenes Testament.** Eine unlängst in Frankfurt verstorbene Witwe hat in ihrem Testament bestimmt, daß ihr alleiniger Erbe ein junger Künstler der Bretterwelt sein sollte. Das Testament wird jedoch angefochten, da die Verstorbene zwei Kinder, Töchter im Alter von 16 und 17 Jahren, besitzt. Die Verstorbene hatte mit dem jungen Mann, obgleich sie bereits 46 Jahre zählte und er nur 19, ein Verhältniß angeknüpft.

— **Aus dem Vergischen.** Eine „schwere“ Beleidigung und ihre Sühne. In der Restauration eines bergischen, kleineren Städtchens disputirten mehrere junge Leute darüber, welches von den Mädchen im Städtchen das schönste sei. Einstimmig wurde der Preis einer Blondine zuerkannt, und hob einer der Herren hervor, die Dame habe ein „Döckengesicht“. Als dies der Dame zu Ohren kam, verlor sie die Besinnung. Dieser führte seine Vertheidigung jedoch in origineller Weise. Er zog aus seiner Tasche ein halbes Duzend Papageien, geschmückt mit Mädchenköpfen und fragte, wie man die Bezeichnung „Döckengesicht“ angedrückt dieser „herlichen Bilder“ als eine Beleidigung auffassen könne? Er habe mit dieser Bezeichnung gerade das Gegentheil sagen wollen. Auf den Vorschlag des Richters erklärte sich der Angeklagte bereit, eine größere Summe zu Wohlthätigkeitszwecken herzugeben, auch bot er der Dame die Schiedsrichter an, in denen Schmuckladen lagen. Das Gericht schlug zwar die Blondine aus, aber man erwartet eine baldige Verlobung.

— **Frankfurt a. M.** (Kaffee-Prozess.) Aus dem Oben wird von einem Prozeß über die Kaffeebrennerei des Herrn Rosenthal berichtet. Die Nachbarn beschwerten sich über die Dünste, die täglich dieser Brennerei entweichen, über den schwarzen Staub, der ihre Wäsche belege. Das Gericht hat nun eine Anzahl von Zeugen und auch Sachverständige geladen. Nach altem römischen Recht konnte der Nachbar nicht wehren, was die Luft an Dünsten ihm zuführte, wohl aber, was sie an Staub, Ruß u. dgl. brachte. Die Justiz wird sich deshalb auch heute nur mit dem zweiten Punkt zu befassen haben. Der erste geht nur die Gesundheitspolizei an. Diese scheint aber hier auch etwas starknervig zu sein. Denn in Sachsenhausen werden von einer Fabrik Jahr aus Jahr ein so böse Dünste verbreitet, daß auf eine Viertelmeile Wegs die Luft ungenießbar wird. Trotzdem müssen die Menschen darin leben. Warum, das wissen allerdings nur die Götter, die Herrscher von Lust und Wind und allem irdischen Gethier. Wenn diese aber etwas mehr um die Menschen sich kümmern wollten, dann würden sie sich wenigstens nach dem Spruche richten: „Was ihr wollt, daß euch die Leute thun, das thut ihr ihnen!“

Verbrechen und Unglücksfälle.

— **Nom.** Selten geht es so fabel bei einer Hochzeit her, wie bei der des „Herrn“ Battista. Nach der Trau-Ceremonie auf dem Standesamt begab sich das ganze Hochzeitsgesehe in die Oester der „Herrn“ Ventura (Borta Brinciano) und kniepte dort lustig bis Mitternacht, wo die Polizei erschien und der stark angeheiterten Gesellschaft anbefahl, mit dem Spektakel zu endigen und sich zu Bette zu legen. So wollten nun ein solcher Befehl unter anderen Umständen gewesen wäre, so beantworteten die Neuvermählten denselben doch dadurch, daß sie den Polizisten durchprügelten und an die Luft setzten. Daraufhin wurde die gesamte Hochzeitsgesellschaft aufgehoben und inclusive Neuvermählte in sicheres Gewahrsam gebracht. Eine Ehe, die gut anfängt!

— **Reckenholz, 22. Januar.** Heute ereignete sich in dieser Gemarkung auf der Straße von Schlettstadt nach Morfisch in der Nähe des Hauses, genannt: „Zur Kanone“, früher Eigentum der Stadt Schlettstadt, jetzt dem Herrn Franz de Beaumont angehörig, ein schauerliches Unglück. Zwei Bürger aus dieser Gemeinde, nämlich der verheir-

athete Anton Wächter und der ledige Emil Verisch, waren mit dem Fällen eines an der Straße stehenden Baumes beschäftigt. Im Augenblick, wo der Baum nahe am Fellen war, drehte sich derselbe auf seinem kleinen Anhaltspunkte um, nahm die entgegengesetzte Richtung und fiel auf den E. Verisch, welchen er niederstieß. Barth wurde dem Tode nahe in das hiesige Spital getragen, wo er bald darauf den Geist aufgab. Der andere, Anton Wächter, wurde von den Aesten des Stammes gegen die Mauer der Umzäunung des Hauses geschleudert, so daß derselbe längere Zeit bewegungslos war und man denselben für todt hielt. Derselbe ist noch nicht ganz außer Gefahr. Wächter ist Vater von mehreren Kindern und der Verstorbene war die einzige Stütze seiner alten Mutter.

Volkswirtschaft.

— **Bilbel.** Vom 16. bis 21. Januar sind hier 15 neue Erkrankungen an Unterleibstypus vorgekommen, so daß sich deren Zahl nunmehr auf etwa 130 beläuft; der Krankheit erliegen sind im Ganzen 4 Personen, 2 Männer und 2 Weiber in dem Alter von 70, 20, 26 und 39 Jahren, und zwar nach durchschnittlich zweiwöchiger Dauer der Krankheit. Die etwa seit dem 10. Januar nach vorausgegangenen Einzelerkrankungen beobachtete Verbreitung der Krankheit über den ganzen Ort legte die Vermuthung nahe, daß der allgemein als Trinkwasser benutzte gemeindefürliche Brunnen am Rathhause die Infektionsquelle abgegeben hätte. Derselbe, eine kohlen-säurehaltige Quelle, die jedoch lebhaft im Ort getrunken und niemals verunreinigt wird, wurde alsbald geschlossen.

— **Frankfurt.** Vom neuen Central-Bahnhof. Die Arbeiten nehmen, soweit es die jetzige Witterung nur irgend zuläßt, ihren ungehinderten Fortgang; namentlich ist dies bezüglich des Oberbaues des Güterbahnhofes der Fall. Sicherem Vernehmen nach wird denn auch unser neuer Central-Güter-Bahnhof mit dem 1. Juli d. J. unter der Bezeichnung „Frankfurt a. M. Central-Güter-Bahnhof der Staatsbahnen“ (Westbahnhof) eröffnet werden.

Verschiedenes.

— **Mün.** Wegen der Reichstagswahl wird diesmal der am Rosenmontag übliche Maskenzug auf Sonntag oder Dienstag der Karnevalswochens verlegt.

— **Frankfurt.** Zur Sicherung der nachgelassenen Kunstschätze des Freiherrn von Rothschild hatte sich die Familie an eine der ersten Autoritäten auf diesem Gebiete in Paris gewandt, die nicht weniger als M. 70,000 für ihre Bemühungen verlangt. Man fand die Forderung denn doch ein bißchen gar zu hoch und wendete sich an Herrn Goldschmidt auf der Heil, der die Arbeit umsonst ausführte. Die Familie Rothschild drückte demselben ihre Dankbarkeit und Anerkennung durch Ueberreichung einer prächtigen Silberseife aus.

— **München, 24. Jan.** Eine aufregende Szene spielte sich gestern Nachmittag in der Kleeberg'schen Menagerie ab. Als nämlich Herr Direktor Greil nach Beendigung der Vorstellung im Hühnerhof diesen verlassen wollte, war das Schloß der Thüre eingeklemmt und konnte nicht sofort geöffnet werden, so daß Herr Greil gezwungen war, länger als gewöhnlich im Käfig zu verweilen. Dadurch und wohl auch durch das verdächtige Aussehen des Hühners wurden die Thiere unruhig und wandten sich mit drohenden Geberden gegen ihren Meister. Dieser aber behielt in der gefährlichen Situation seine vollständige Kaltblütigkeit und ließ die Thiere mehrere ihrer gewohnten Drückstöße wiederholen, welche dieselben, wenn auch sichtlich widerwillig, ausführten. Inzwischen war es gelungen, das Schloß zu öffnen und Herr Greil verließ unter dem lauten Beifall der Zuschauer das Käfig, das bis zu diesem Augenblick in bangem, lautlosem Schweigen angestarrt die Szene beobachtet hatte, den Hühnerhof.

— **Aus ein Heiliger.** Die in Karlsruhe erscheinende „Badische Landpost“ schreibt in ihrer Nr. 20 mündlich folgendes: Von der hier erscheinenden „kleinen Presse“ wird die Sonntags erscheinende Nummer während des Gottesdienstes von einem schulpflichtigen Mädchen zu uns gebracht. Wir unterwerfen uns dem und dies ganz entschieden und verzichten lieber auf diese Nummer, als daß wir einen soch überdies recht unbilligen Mißbrauch des Sonntags durch Annahme begünstigen. Wir ersuchen alle Solche, welche das Gefühl in sich haben, daß dies ungebührlich ist, das Gleiche zu thun und die Zustellung des Blattes in dieser Zeit zurückzuweisen. (Das ist aber möglich!)

— **Das Ende der Spielbank.** Monaco, das Eldorado leidenschaftlicher Freunde der Spielbanken, das Paradies der Abenteuer aller Länder und Welttheile, soll die beste Aussicht haben, seines bisherigen Charakters gänzlich entkleidet zu werden. Aus Monte Carlo wird nämlich berichtet, zwischen dem Fürsten von Monaco und dem Papst sei das Abkommen getroffen worden, daß im Falle eines Krieges, in den Italien mitverwickelt und in dessen Folge der Papst zum bloßen Vasallen dieses Königreichs herabsinken würde, die Residenz des heiligen Vaters nach Monaco verlegt werden soll. Eine besondere Clause des Vertrages gewährleistet die Abschlaffung der Spielbanken im Monte Carlo. Der dadurch herbeigeführte Verlust würde sich durch die Menge der herbeistromenden hohen geistlichen Würdenträger und anderer Besucher des päpstlichen Hofes ausgleichen, der dem Fürsten von Monaco überdies eine angemessene Entschädigungssumme bewilligt.

ging alsdann auf die höher entwickelten Thiere, die Säugethiere, über, um beim höchsten Geschöpfe der Natur, dem Menschen, länger zu verweilen. Diese letzteren Abtheilungen wurden besonders genau in Bezug auf die Zähne geprüft, da der Redner im weiteren Verlaufe seines Vortrages noch auf die zahnlosen Thiere, die Vögel, und schließlich die Fische und Reptilien zu reden kam. Ganz zum Schluß warf der Vortragende noch einen kurzen Blick auf die Verdauungsorgane. Die Rede wurde erläutert und veranschaulicht durch eine große Anzahl gelungener Photographien, die mittels laternen magica vorzüglich wiedergegeben wurden. Der Redner schloß seinen Vortrag mit der Entschuldigungsrede, daß seine Rede wohl nicht so viel Beifall haben würde, als er wünschte, wegen der nicht ganz guten Illustrationen, ferner weil er zum ersten Male öffentlich rede. Nach unserer Ansicht tragen diese beiden Faktoren nicht die Schuld, vielmehr dürfte es die allzu große Ausdehnung des Vortrages sein, der hierdurch ermüdend und einschläfernd, statt anregend und belehrend wirkte. Alle Vorträge, besonders aber medicinische oder nicht allgemein interessirende fachwissenschaftliche, sollten nie länger als eine Stunde dauern.

Saalbau-Operettentheater.

Am Donnerstag, den 27. d. gelangt die epochemachende Müllersche Operette: „Der Bettelstudent“ zur Aufführung. Da das Heidelberger Stadttheater diese Operette in sehr guter Fassung aufgeführt, Herr Patz—Titelrolle, Frau Lippe—Gräfin, Fri. Möbus und Carlo ihre Töchter, so zweifeln wir keineswegs an einen recht zahlreichen Besuch, umso mehr, als die geistreiche Aufführung in Ludwigsbafen allseitigen Beifall gefunden hat.

Wagner-Concert.

Wie man uns mittheilt, soll Mitte März ein großes Concert zum Besten des Richard Wagnervereins stattfinden, in welchem außer namhaften Solisten die Gesangsvereine Niederbrunn, Niederbrunn und Gieselerverein (Ludwigsbafen) mitwirken. Die Gesammtleistung liegt in den bedachten Händen des Herrn Baur, während Einzelsolorträge der Vereine

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 26. Januar 1887.

* **Zur Reichstagswahl.** In seinem Organe, der hiesigen sozialdemokratischen „N. V. Landeszeitung“ bricht Dr. Stadtrath August Dreesbach für sich selbst eine Lanze und besorgt er die so nöthige Reclame für seinen neuen Bufenfreund, Herrn Benschheimer. Zugleich auch benützt er die passende Gelegenheit, um dem Herrn Dr. Haas Abschied zu unterschreiben, welche derselbe niemals gehegt hat. In dem betreffenden Zeitungsartikel, welcher der reichen Fantasie seines Verfassers alle Ehre macht, wird Herr Dr. Haas so hingestellt, als ob er ein Reichstagsmandat, obwohl Herr Dreesbach selbst ganz genau weiß, daß an dieser Unterstellung auch nicht ein einziges wahres Wort ist. Herr Dr. Haas hat dies, um allen Mißverständnissen die Spitze abzubreaken, auch einmal in Gegenwart des Herrn Dreesbach kurz und bündig erklärt, als sich nämlich der Arbeiterwahlverein die Ehre gegeben hatte, Herrn Dr. Haas zu einer Versammlung höflich vorzuladen. Herr Dr. Haas besitzte zu wenig Energie, als daß er sich um eine Candidatur bewerben würde, und er hat zu viel in seinem Geschäft zu arbeiten, als daß er sich den gewerbmäßigen Betrieb einer solchen Liebhaberei gestatten könnte. Das weiß Herr Dreesbach selbst sehr wohl; daß er trotzdem wider besseres Wissen sich zu solchen unwahren Behauptungen hinreißen läßt, ist uns unverständlich und läßt, um mit seinem Kollegen Sabor zu sprechen, „tief blicken.“ Wenn schließlich Herr Stadtrath August Dreesbach sich soweit vergibt, unter dem Deckmantel der Entrüstung gegen uns in geschäftlicher Beziehung zu agitiren und im Interesse seines Freundes Benschheimer gegen uns aufzuheben, so wollen wir es für heute unterlassen, darauf die gebührende Antwort dem Herrn Dreesbach und dem Publikum das geeignete Material zur Würdigung dieses Gebahrens zu geben. „Freudigen Herzens“ hat Herr Dreesbach die Candidatur angenommen und die nahe Zukunft wird ja zeigen, ob das nur eine fagon so parier gewesen ist. Darüber haben wir uns seinen Kopf nicht zu zerbrechen. Uns ist allerdings ein ganz Anderes mitgetheilt worden und wir würden es für durchaus begreiflich und gerechtfertigt gehalten haben, wenn Herr Dreesbach des ewigen Kampfes und der Mühen, welche die Wahlen mit sich bringen, endlich überdrüssig geworden wäre und das Feld einem Anderen, etwa seinem Freunde Benschheimer, überlassen hätte. Wir haben keinen Grund, an den Worten unseres Gewährsmannes zu zweifeln, um so weniger, als derselbe daran noch die Mittheilung knüpfte, daß Herr Dreesbach bei gelegentlichen Besprechungen über die Möglichkeit einer Ausdehnung der Ausnahmestände, wie sie über eine unserer Nachbarstädte verhängt worden sind, und über die zur Abwehr solcher Maßregeln dienlichen Schritte, nicht ebenso „freudigen Herzens“ gewesen sein und den Besorgnissen für seine eigene Person im Falle des Eintritts einer solchen Eventualität überblümten Ausdruck verliehen haben soll.

* **Die Deutschen in Frankreich** sind jetzt wieder der Verfolgung in größerem Maßstabe ausgesetzt. So machten am Montag Abend 4 ehemalige Mitglieder des deutschen Turnvereins in Paris dem hiesigen Turnverein in der Turnhalle einen Besuch. Dieselben, Uhrmacher, arbeiteten längere Zeit in einer Pariser Werkstätte. Vor 8 Tagen wurden sie nun plötzlich entlassen mit den Worten: „Geht nach Deutschland und laßt Euch von Bismarck Arbeit geben, der hat ja unsere Willkür und laßt Euch nun noch dazu nehmen.“ Ein Schneidergeselle sprach bei einem hiesigen Meister vor und gab an, daß er mit ähnlichen Worten von seinem Meister in Paris, bei dem er laut Ausweis 1 1/2 Jahre gearbeitet hat, entlassen wurde.

* **Ein Gaunerkreuz** wurde am Sonntag einem Diebstahlschüler gelehrt. In diesem kam ein Mann und nahm sich zwei Bregeln und sagte dem Jungen, er solle ihm auf ein Zweimarkstück herausgehen, behielt aber das Zweimarkstück in der Hand. Der Junge zahlte ihm 1 M. 90 Pf. auf die Hand und wollte dann nach dem Zweimarkstück greifen, doch hier kam ihm der geriebene Gauner zuvor, er schloß seine Hand, warf die zwei Bregeln wieder in den Korb und verdarbete schelmisch. Den armen Jungen traf der Verlust schwer.

* **Concert.** Die durch ihre trefflichen musikalischen Leistungen wohlbekannte Capelle Wetermann gibt heute heute Abend in den Lokalitäten zur „Stadt Bild“ ein Concert, das sich wie alle von derselben gegebenen Concerte eines regen Besuches zweifellos erfreuen haben dürfte.

von den betreffenden Dirigenten geleitet werden. Wir wünschen dieser Veranstaltung einen vollen Erfolg.

Mundschau über Theater, Musik und Kunst.

— Wie aus Mailand geschrieben wird, ist nun die erste Aufführung von Verdi's neuer Oper „Otello“ abermals verfallen. Die Premiere dürfte, wenn nicht weitere Verzögerungen eintreten, erst am 7. Februar stattfinden.

— **Die künftige Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen** hat für 1888 einen Preis von 500 M. für eine, bis zur Eroberung Aegyptens durch die Türken fortgeführte Uebersicht über Alles, was die Araber und die arabisch schreibenden Angehörigen der islamischen und christlichen Reiche auf dem Gebiete der Literatur geleistet haben, ausgeschrieben. Der Ausdruck Literatur soll im weitesten Sinne verstanden werden. Nähere Bedingungen sind bei der Gesellschaft zu erfahren.

— **Paris, 24. Januar.** Die Stieftochter der Nilson. Christine Nilson, welche sich gegenwärtig mit der jungen Tochter ihres zukünftigen Gemahls, des Grafen Miranda, in Paris aufhält, hatte die Absicht, Comtesse Miranda mit ihrem Neffen, dem schwedischen Tenoristen Björkstén, zu verheirathen, der seine Tante bisher auf ihren Concertreisen begleitete. Aber ihre Absicht wurde durch den Widerstand der jungen Comtesse vereitelt, welche der Madame Nilson erklärte, daß die Familie Miranda wohl mächtig genug sei, eine Dame vom Theater in den Adelsstand zu erheben, daß aber noch niemals eine Tochter des Hauses Nilson sich so weit erniedrigt habe, einem Bürgerlichen ihre Hand zu reichen. Die Diva theilte diese Antwort ihrem Neffen mit und mochte um ihn zu trösten: „Ich weiß es, daß mein königlicher Vetter, König Oscar von Schweden, Dir zu jeder Zeit ein Adelsdiplom verleihen wird.“ Allein Björkstén erwiderte: „Ich danke Ihnen, liebe Tante, bemühen Sie sich nicht weiter. Ich habe mich gestern in aller Stille mit der jungen Herzogin von M. . . . verlobt, und die wird sicher meine Frau, obwohl ich nicht einmal das Wörtchen „von“ vor meinem Namen führe.“

Bedauerlicher Unfall. Der etwa 17-jährige Baderlehrling Georg Wiltger aus Freudenstadt in Württemberg, bei Herrn Badermeister Wiltger hier, D. 8. 16, in der Lehre, der einzige Sohn eines Schuhmachermeisters in Freudenstadt, fiel gestern Nachmittag einem bedauerlichen Unfall zum Opfer. Wie gegenwärtig leider nur zu viele junge Leute, fühlte auch er das Bedürfnis, einen Revolver zu besitzen. Nun zeigte sich aber, daß die dazu gehörenden Geschosse etwas zu groß waren. Der junge Mensch begab sich nun mit seiner gefährlichen Waffe nach Tisch in die Badstube, um die Patronen durch Abschaben passend zu machen. Sein Lehrmeister kam hinzu, verwies ihm diese gefährliche Arbeit und ließ ihn sich zu Bette zu legen, damit er des Abends zum Geschäft wieder frisch sei. Wiltger begab sich in sein Schlafzimmer, legte aber dort seine Arbeit fort, wobei er die Patronen gewaltsam in die Kammer zu schaffern suchte. Fünf Patronen waren auf diese Art in die Kammer gebracht. Bei der sechsten legte er den Revolver, mit dem Lauf gegen sich gewendet, an den Tisch auf und stieß nun gegen den Tisch. Hierdurch entzündete sich der Handhohf: der Schuß trachte und der hoffnungsvolle Junge sank, ins Herz getroffen, todt nieder. Seine Eltern wurden sofort von dem gräßlichen Unfall in der schonendsten Weise benachrichtigt und werden dieselben heute hieher kommen. Die Leiche kam noch gestern Abend, nachdem der Bezirksarzt den Tod constatirt hatte, nach der Leichenhalle des Friedhofs. Es ist eine traurige Erscheinung, daß man jetzt fast täglich über Unfälle ähnlicher Art hört und doch scheint es immer mehr Verbrecher für dieses gefährliche Spielzeug zu geben, unbekümmert um die traurigen Folgen, die so leicht daraus entstehen können und tatsächlich entstehen. In diesem Falle ist der Unfall um so bedauerlicher, als der junge Mann sehr brav und fleißig und der Stolz seiner Eltern wie seines Lehrmeisters war.

Unfälle. Gestern Vormittag begegneten sich auf der Straße hier zwei Fuhrwerke, das eine mit Coaks, das andere mit Holz beladen. Einer dieser Fuhrleute ging direkt neben seinem Wagen, und wurde, da die Distanz zwischen beiden Wagen eine so kleine war, zwischen denselben so stark gequetscht, daß ihm eine Rippe brach. Der Verletzte, der in Schriesheim bedient und in Leutershausen beheimatet ist, fand Aufnahme im Allg. Krankenhaus. Dorthin wurde auch ein Arbeiter gebracht, der in einem Hause der Unterstadt eine Treppe herabfiel und den rechten Unterschenkel brach.

Vereinschronik.

Friedertraum-Maschinenbau. Dieser hervorragende aller hiesigen Gattungen gelangt seit Samstag, 26. Februar bereits am 12. Februar zur Ausführung. Wir zweifeln nicht, daß die Beilegung eine rege und die Maschinen originale sein werden.

Jahresrechnung. Der allgemeine männliche Krankenunterstützungsverein hielt gestern Abend in der Glashalle des „Großen Mauerhofs“ seine Generalversammlung ab und entnahm aus dem Rechnungsbericht, daß die Gesamteinnahmen M. 31,066.99, die Gesamtausgaben M. 35,339.68 betrugen, somit eine Vereinskasse von M. 4252.69 zu verzeichnen ist. Diese große Einbuße hat ihre Ursache in der etwas großen Sterblichkeit im abgelaufenen Jahr, denn es sind nicht weniger als 61 Sterbefälle verzeichnet, für welche in 39 Fällen je M. 100, in 22 Fällen je M. 50 zusammen M. 6000 auszugeben waren. Das Vereinsvermögen beträgt heute noch M. 53,446.87. Die Mitgliederzahl 215 erster und 950 zweiter Klasse, zusammen 1165. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Carl Arnold, M. Ballmann, wieder, die Herren Franz Schilling, A. Becker und Dom. Aug. neu.

Arbeiterfortbildungs-Verein. In der am Montag, den 24. d. stattgehabten ordentlichen Generalversammlung des Arbeiterfortbildungs-Vereins erhielt vorerst der Kassier, Herr Kramer Bericht über die Verwaltung der Kasse und geht aus demselben hervor, daß das Ergebnis des letzten Geschäftsjahres ein befriedigendes war. Der 1. Vorsitzende ergreift hierauf das Wort und spricht dem Kassier, sowie den Vorstandsmitgliedern seinen Dank aus für die dem Vereine geleisteten Dienste. Sodann gibt der 1. Vorsitzende in längerer Rede einen Rückblick auf die Vorleistungen innerhalb des Vereins im letzten Jahre. Der Besuch der Unterrichtsstunden: französische und englische Sprache, Buchführung, Rechnen, Schreiben, Gesang, Zuschneiden für Schneider u. c. wurden in wirklich befriedigender Weise besucht. Auch die Bibliothek hat einen starken Zuwachs der Mitglieder aufzuweisen. Vorträge fanden im abgelaufenen Jahre 12 statt. Dem Leiter des Theaters Hrn. Sch. wird vom 1. Vorsitzenden in warmen Worten der verdiente Dank ausgesprochen für seine Leistungen und Mühen. Unter den Mitwirkenden befinden sich ganz tüchtige Kräfte und beweist die starke Frequenz der Aufführungen, daß die Leistungen nichts zu wünschen übrig lassen. Das 25-jährige Stiftungsfest, welches verfloßenes Jahr gefeiert wurde, gab ebensoviele einen Beweis der Leistungen des hiesigen Vereins, wie auch der Besuch der auswärtigen Vereine ihr Interesse für den Arbeiterfortbildungs-Verein Mannheimer kund thaten. Den Vereinen wird für ihre geistl. Mitwirkung zur Verschönerung des Festes den wärmsten Dank ausgesprochen. Die freundliche Stimmung beim Stiftungsfest wurde noch erhöht durch das Eintreffen eines Glückwunsch-Telegramms von Sr. Majestät. Dohert des Großherzogs, sowie durch die bewundernde Aufmerksamkeit des Herrn Oberbürgermeister Röll und Herrn Stadtdirektor Siegel. Das Interesse und Wohlwollen, welches dem Arbeiterfortbildungsverein von Seiten der hiesigen Behörden, den Vereinen und im Allgemeinen von der Bevölkerung entgegengebracht wird, beweisen, daß der Verein durch das, was er leistet, sich einer allgemeinen Beliebtheit erfreut. Dasselbe beweisen auch zahlreiche Schreiben von abgereiften Mitgliedern, welche selbst von Amerika aus ihre Teilnahme an dem Verein in herzlichster Weise bekunden. In dem der 1. Vorsitzende, Herr Rudi im Namen des Vereins den hohen Behörden und Gönnern des Vereins, sowie der hiesigen Presse den wärmsten Dank ausdrückt, gibt er sich der Hoffnung hin, daß auch in diesem Jahre sich wieder Leute finden werden, die aufopferungsbereit genug seien, die Interessen des Vereins jederzeit und überall zu wahren, um den Mitgliedern ein Heim im Verein zu schaffen. Der 2. Vorsitzende ergreift sodann das Wort, um Herrn Rudi für seine treuen Dienste und seine Aufopferung für den Verein im Namen derselben seinen Dank auszusprechen. Bei der nachfolgenden Wahl wurden in den Vorstand gewählt die Herren Schieferdecker, Herr Vorsitzender, Schäfer, H. Vujak, H. Rann, Scheller, Böhm, Unsöld und A. Schneider.

1. Käferthal, 25. Jan. Heute Nachmittag wurde im hiesigen Gemeindevorstand ein Kaspibuch geschlossen, ein prächtiger Büchsenfänger, im Gewicht von ca. 160 Pfund. Herr Landwirth Jakob Sponagel von hier war der glückliche Schütze.

Waldhof, 25. Januar. Heute Vormittag war die Gensdarmrie aus Röhrlach und Mannheim hier, um Erhebungen über einen Diebstahl und eine Sachbeschädigung zu machen. Bei Herrn Wirth Käb wurde nämlich gestern Abend ein Stuhl gestohlen und in einem Garten wurden Rosenstöcke abgeknippt und sonstige Demolitionen vorgenommen. Im letzteren Falle deuten Zeugen darauf hin, daß die Sachbeschädigung von einem Frauenzimmer verübt sein könnte. In wie weit die Erhebungen von Erfolg waren, konnten wir bis jetzt nicht ermitteln.

Weinheim, 25. Januar. Seitdem unser Marktplatz neu angelegt und gepflastert ist, muß es das reine Vergnügen

sein, dort als „Butterfrau“ oder „Gemüsehändlerin“ zu Markt zu gehen. Wenn nur nicht so manche Bauersfrau gar so weit dahin zu laufen hätte und man auch dem unteren Theile der Stadt, vom Schulhaus nördlich, der beläufig gesagt der weit größere Stadttheil ist, entgegenkommen wollte durch Verlegung von doch einem Marktplatz der Woche, etwa des Donnerstages, auf den Schulplatz. Es ist notorisch, daß sich unsere Stadt gerade in entgegengekehrter Richtung vom Marktplatz immer mehr ausdehnt, was durch die Lage des Bahnhofes ja geradezu bedingt ist; somit auch der Schwerpunkt des Verkehrs sich naturgemäß gegen den Schulplatz hin verschiebt. Das Bedenken, daß die lieben Schulkinder in ihrer Aufmerksamkeit gestört würden, ist wohl nicht zutreffend, da an anderen Orten sogar höhere Lehranstalten am Marktplatz liegen: (Gymnasium Karlsruhe u. c.) Der Bauersfrau aber, sowie der Hausfrau, welche gezwungen ist von Sulzbach oder dem nördlichen Stadttheil her stets bis auf den Marktplatz zu laufen, wäre es mehr als erwünscht, wenn sie wenigstens an einem Marktplatz näher hätte.

Karlsruhe, 24. Januar. Die gestrige Vertrauensmännerwahl der nationalen und liberalen Partei Badens war von etwa 250 Personen besucht. Sämtliche Wahlkreise waren vertreten. Kammerpräsident Lamey und Landgerichtspräsident Kiefer waren wegen Unwohlseins an der persönlichen Theilnahme verhindert. Dagegen waren aus Mannheim Herr Eder und Herr Bassemann anwesend. Die Wahlüberkunft mit den Konserativen wurde angenommen, ja, man ging sogar so weit, den Herrn von Bornstein, welcher im Reichstag keiner Partei angehört und halb konservativ und halb liberal ist, zum liberalen Kandidaten für Billingen-Donauersingen auszurufen, wie wohl aus der Mitte der Versammlung eine liberale Kandidatur, die des Staatsanwalts Kiefer in Karlsruhe, welcher im Landtag Donauersingen vertritt, gewünscht wurde. Herr Kiefer nahm schließlich die Nomination zum national-liberalen Kandidaten für Karlsruhe an. Was Freiburg betrifft, so war man in der Versammlung der Ansicht, es entspreche sich eine Kandidatur des Landtagsabgeordneten Jörgen von Wolfersbach. Nun hat aber in Freiburg eine Versammlung den Oberbürgermeister Schüller aufgestellt. Man scheint diesem Vorschlag beizustimmen zu wollen. Für Offenburg wurde als national-liberaler Bewerber der verdiente Führer der badiischen Truppen im Völkerrkrieg von 1870/71, General von Degenfeld aufgestellt. Derselbe hat angenommen und die Zustimmung der Vertrauensmänner gefunden. Jedenfalls hat der Präsident des badiischen Militärvereinsverbandes gute Aussichten gegenüber dem ultramontanen Herrscher Herber, verfloßenen Redaktors des „Badiischen Beobachters.“ Für Wörth soll der Deutschfreimüthige Pfleger sich doch wieder zur Annahme eines Mandates entschlossen haben. Nachdem er aber schon letztes Mal mit geringer Mehrheit gesiegt, hoffen die National-Liberalen nicht ohne Grund, der Wahlkreis werde ihnen zufallen. Für Konstanz, Waldshut, Birsach und Mannheim kandidiren die bisherigen national-liberalen Vertreter wieder, für Wörth, wo wahrscheinlich Landeshorn aufgestellt wird, sowie für Wörth und Tauberbischofsheim sind noch keine Bewerber bestimmt. In Eppingen-Biesloch und Heidelberg-Rosbach werden mit Unterstützung der National-Liberalen zweifelslos wieder die konservativen Abgeordneten Gdler und Renger wiedergewählt.

Karlsruhe, 24. Januar. Durch die Ministerialinanz der Kriegsverbände ist in jüngster Zeit eine für die Einjährig-Freiwilligen wichtige Entscheidung getroffen worden. Bisher hatten viele Obererlasskommissionen die Ansicht zur praktischen Durchführung gebracht, daß mit dem Berechnungsschein zum einjährig-freiwilligen Dienst verbriefene Militärpflichtigkeit, wenn sie auf Grund von § 93 B. G. bezw. § 27 B. G. der Kriegsverordnung sich bis zum 1. Oktober ihres 4. bezw. 6. Militärpflichtjahres hielten zurückstellen lassen, nicht schon in ihrem 3. Militärpflichtjahre eine endgültige Entscheidung verlangen können, wie die andern Militärpflichtigen, sondern daß sie immer wieder zurückstellen lassen, bis sie am Ende ihres Ausdienstes angelangt sein werden. Es war also ein zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigter unter Umständen in der Lage, sich, wenn er auf Meldung zum Dienst eintritt von dem Truppendienst als dauernd untauglich oder als bedingt, bezw. zeitlich untauglich abgewiesen worden war, von der Obererlasskommission immer wieder auf 1 Jahr zurückstellen zu lassen und dieses Verfahren bis zum Obererlassgeschäft in seinem 26. Lebensjahre wiederholen zu müssen. Durch obige Entscheidung wurde ausgeprochen, daß über den Einjährig-Freiwilligen, der sich in seinem 22. Lebensjahre bei einem Truppendienst zum Dienst eintritt gemeldet hat und von diesem als untauglich abgewiesen worden ist, demnach von der Obererlasskommission beim Aushebungsgeschäft endgültig entschieden werden muß.

Karlsruhe, 25. Januar. Mit Zustimmung der Familie des verewigten Dichters Joseph Viktor v. Schöffel hat die städtische Archivkommission, deren Vorsitzender Bürgermeister Schuepfer ist, beschlossen, im städtischen Archiv eine Sammlung von Erinnerungen an diesen unseren berühmten Landsmann anzulegen. Alle Besitzer von Gegenständen, welche sich für die bezeichnete Sammlung eignen, worunter besonders Manuscripte sowie Briefe von ihm und an ihn verstanden werden, sind gebeten, solche der Kommission zu übermitteln. Das Eigentumsrecht bleibt auf Vorbehalt ungeschmälert. Die Namen der Eigenthümer werden bei den Gegenständen genau vermerkt werden. — Wie wir aus zuverlässiger Quelle vernehmen, ist es beabsichtigt, der Eröffnung des Betriebs in den hiesigen großartigen neuen Schlachthöfen eine Festschick voranzugehen zu lassen. Man spricht von einem feierlichen Umzug der hiesigen Metzgergenossenschaft, Festmahl und Ball. Diese Feier soll am 28. März stattfinden. — Das hiesige großherzogliche Bezirksamt erläßt aus Anlaß der Wahlen zum Reichstag eine Bekanntmachung, welche auch in anderen Theilen des Reiches die verdiente Nachahmung finden dürfte. Die auf Anregung des hiesigen Stadtraths erfolgte Bekanntmachung bestimmt, daß hinsichtlich der Wahlbefähigung womöglich schon bei Ausstellung der Wählerlisten, jedenfalls aber bei der Abstimmung diejenigen Personen, bei welchen es zweifelhaft erscheint, ob sie das gesetzliche Alter besitzen, die bezüglich einer Unternehmung unterzogen und, falls sie unrechtmäßigweise ihre Eintragung in die Wählerliste bewirkt haben, auf Grund des § 271 R.-St.-G. gerichtlich verfolgt werden sollen. Wie man hört, soll die sozialistische Partei, bezw. deren unreifer junger Nachwuchs, Anlaß zu dieser Maßregel gegeben haben, welche im Interesse der Wahlen selbst nur zu begrüßen ist.

Frankenthal, 23. Jan. Gestern Nachmittag fand im Stadthausaale dahier eine Sitzung des Comites für Erbauung einer Straßenbahn Ludwigsbafen-Friesenheim-Oppau-Edigheim-Frankenthal-Dirmstein-Grünstadt, mit Fortsetzung in das Altleininger Thal statt. Hierbei konnte der Vorsitzende, Herr Commerzienrath Kreyer, die erfreuliche Mittheilung machen, daß die zur Förderung des Projectes nach Speyer entsendete Deputation seitens des kgl. Regierungspräsidenten einen äußerst wohlwollen Empfang gehabt habe und die Unterthänigkeit der kgl. Regierung gesichert sei. Ebenso werde die Verwaltung der badiischen Bahnen der Sache wohlwollend gegenüber und erkennen die Nothwendigkeit der Linie Ludwigsbafen-Frankenthal rückhaltlos an, für welche Strecke sie auch den Bau zu übernehmen bereit sei; weniger könne sie sich von der Nothwendigkeit des Weiterbaues bis Dirmstein überzeugen, doch würde sie es, auch diese Strecke über-

nehmen, während sie sein Weiterbauen nach Grünstadt und darüber hinaus ablehnt. Da es der Versammlung ganz klar war, ob sich die Erbauung einer Straßenbahn der Bahnverwaltung gegenüber von denselben Bedingungen abhängig sei wie die einer anderen Bahn, beschloß dieselbe, sich vorerst mit diesem Bescheide zu begnügen, jedoch den Wunsch auszusprechen, daß die Weiterführung über Grünstadt bis in das Altleininger Thal ebenfalls bevorzugen werden möge. Dergleichen soll eine Denkschrift an das kgl. Staatsministerium gerichtet werden, in welcher an der Hand statistischer Nachweise, welche durch die Vertreter der interessirten Gemeinde zu beschaffen wären, auf die Nothwendigkeit und Rentabilität dieser Bahn hingewiesen und um Unterstützung des Projectes gebeten werden soll. Während man für die Linie Ludwigsbafen-Frankenthal-Dirmstein an der ursprünglich ins Auge gefaßten Richtung festhielt, wurde für die Linie Dirmstein-Grünstadt eine Abänderung dahin begutachtet, daß die Bahn anstatt über Oberthulzheim — wie ursprünglich projectirt — jetzt über Großkarlbach — Lammersheim — Kirchheim geführt werden soll. Somit stände denn die baldige Ausführung des längst geplanten Projectes in ziemlich naher Aussicht; sollte auch die Verwaltung der badiischen Bahnen gegen Erwarten auf ihrem Entschlusse, nur bis Dirmstein zu bauen, vorerst beharren, so ist doch, wenn wir erst einmal so weit sind, die Weiterführung nach dem Altleininger Thal nur die Frage der Zeit — einer nicht zu fernem Zeit.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Frankenthal, den 25. Januar.

Vor einer zahlreichen Zuhörerschaft, von denen jedoch nur ein Theil aus wirklichen Sozialdemokraten bestand, entwickelte heute der sozialdemokratische Reichstagskandidat für den Bezirk Speyer-Frankenthal, Herr Ehrhart aus Ludwigsbafen, sein Programm. Das heißt, er wollte es entwickeln, erklärte aber von vornherein, daß er darauf verzichtete, da ihm das Sozialitengesetz im Wege stehe. Hr. Dreßbach von Mannheim, welcher in der Versammlung ebenfalls sprechen sollte, war nicht erschienen, angeblich weil er in einer Versammlung in Mannheim die Ausbreitung einer Anzahl Blätter, als ob er von jeder Candidatur zurücktreten, widerlegen müsse. Dies gab denn dem Herrn Ehrhart Veranlassung, die Schale seines Bornes über die bitterböse Presse, in erster Linie aber den „Mannheimer Generalanzeiger“, ein Blatt das „von den Projekten die von anderen Tischen fallen“ sich nährt, auszugeben; auch die Angehörigen anderer Parteien kommen dabei herabgeschleudert, wobei es der Redner nicht vermag, nicht weniger als seine persönliche Angriffe vom Stapel zu lassen. Im Uebrigen bewegte sich die Rede in alsbekannten, abgedroschenen Phrasen; auch das schon zum Ueberdruß dagewesene

„Nur die allergrößten Räuber wählen ihre Regner selber“ fehlte nicht und erzielte selbstverständlich den gewöhnlichen Weiterleitungserfolg nicht. Die Quintessenz der 1 1/2 Stunden langen Rede war: „Alles was im Reichstage über die Militärfrage gesprochen, auch das was Wolke und Bismarck gesagt, gilt mir „keinen Pfifferling“. Ich der Herr Ehrhart aus Ludwigsbafen weiß die Weltlage besser zu beurtheilen, als diese politischen Stumper, und ich sage Euch, und drobe von keiner Seite Gefahr, deshalb fort mit dem streikenden Deer! Auch findet Herr Ehrhart den Grund der Reichstagsauflösung weniger in der Militärvorlage, als in dem Umstand, daß man bei einem gefügigeren Reichstage, das Schnaps- und Tabakmonopol durchzuführen gedachte. Davor müsse aber der kleine Mann bewahrt werden, und da bekanntlich die Sozialdemokraten die einzigen Freunde des kleinen Mannes sind, soll ein Sozialdemokrat — selbstverständlich Herr Ehrhart — in den Reichstag geschickt werden. Andere Stände würden allerdings dabei Noth leiden müssen, das lasse sich aber nicht ändern. Da kein weiterer Redner vorhanden, brachte der Vorsitzende folgende Resolution zur Abstimmung: „Die Versammlung erklärt den Herrn Franz Josef Ehrhart aus Ludwigsbafen als Reichstagskandidaten der sozialdemokratischen Partei und verspricht, für dessen Wahl mit allen Kräften zu wirken“. Es erhoben sich eine Anzahl Hände, welche der Vorsitzende als Majorität bezeichnete und die Resolution als einstimmig angenommen, worauf die Versammlung mit einem Hoch auf den Hrn. Reichstagskandidaten geschlossen wurde.

Aus der Pfalz, 25. Jan. Den Mannschaften der Speyerer Garnison, vom Feldwebel abwärts, wurde der Besuch von 4 namhaft gemachten Wirtschaften untersagt, angeblich weil in denselben Sozialdemokraten verkehren. Einer der betheiligten Wirthe hat gegen dieses Verbot Beschwerde eingelegt. — Die kgl. Regierung der Pfalz hat auf Antrag der kgl. Guts- und Direction beschlossen, daß für jedes Fohlen, welches im vergangenen Jahre auf einem der Fohlenhöfe der Pfalz war und im kommenden Frühjahr wieder dorthin verbracht wird, eine Prämie von 30 M. ausbezahlt werden soll. — In unserer gestrigen Nothiz unter dieser Rubrik Concourse betreffend, soll es nicht Rahr, sondern Rahr heißen. Unsere Leser dürften sich diesen Satzfehler jedoch schon selbst corrigirt haben.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., 25. Jan. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung gelangte das Schreiben des Herrn Oberbürgermeister Dr. Miquel zur Berathung. Herr Sonnemann stellte folgenden Antrag: „Die Stadtverordneten-Versammlung spricht Herrn Oberbürgermeister Dr. Miquel für die in seinem Schreiben vom 18. c. enthaltene vertrauensvolle Erklärung ihren Dank aus und wünscht im Hinblick auf seine hervorragenden Verdienste um unser Gemeinwesen bringend seiner Verbleiben im Amte. Sie schließt sich seiner Ansicht an, daß die vorübergehende Annahme eines Reichstagsmandats mit diesem Amte sich werde vereinigen lassen und hofft mit ihm, daß die Verhältnisse auch in Zukunft eine andere Entscheidung im Interesse der Stadt nicht geboten erscheinen lassen werden.“

Frankfurt a. M., den 25. Jan. 1887.
Bei der hierauf vorgenommenen Abstimmung wurde der Antrag des Herrn Sonnemann einstimmig angenommen.

(Die feinsinnige Art und Weise der Erlebigung dieser Angelegenheit, sowie das dem Oberbürgermeister Herrn Miquel ertheilte Vertrauensvotum eht diesen nicht minder als das Stadtverordneten-Collegium. D. Red.)

Frankfurt, 25. Januar. Vorladungen von Sozialdemokraten. Zu heute, Dienstag, Vormittag hatten Vorladungen, auf dem Polizeipräsidium zu erscheinen, erhalten alle die Sozialdemokraten, gegen die in der vorigen Woche der Proceß geführt wurde. Außer diesen noch die Wirthe Pfuhl, Jean Eckert (Bornheim) und Schett. Herr Alexander Rapp ist gestern bereits ausgewiesen worden und hatte heute um 11 Uhr spätestens das Belagerungsgebiet zu verlassen. Auf diese Ausweisung sind heute noch mehrere andere

Dr. Carl Cahn,
prakt. Arzt.
Specialarzt für
Nasen- Hals- u. Brust-
krankheiten 284

Wohnung E 3, 17 (alte Post.)
Sprechstunden für Unbemittelte
täglich von 4—5 Uhr ausgen.
Sonntags.

Meine Sprechstunde ist
in Mannheim, B 2, 5 pr.
täglich (ausser Sonntag)
von 10 bis 12 Uhr.
Für Unbemittelte un-
entgeltlich. 289
Dr. Reichenheim,
Augenarzt.

Zahn-Klinik

für Damen und Herren.
Schmerzloses Zahnziehen, dauer-
hafte Plomben in Gold, Silber,
Cement. Gebisse werden ohne
die Benutzung der Röhre zu ent-
fernen, schön stehend, nach neuester
Methode hergestellt und von
Morgens bis Abends angefertigt.
Zahnpulver das die Zähne nicht
angreift und erhält. Zahnbürsten.
Zahntropfen, den Zahnschmerz
zu stillen, 34 Pf. Alles unter
Garantie.
Frau Elise Gläster,
Breitestraße 1 Nr. 5, 2. Stod.
Sprechstunden jeden Tag von
Morgens 7 Uhr bis Abends 8 Uhr.
Sonntags auch Sprechstunden
Arme finden Berücksichtigung. 16

Bersteigerungen

aller Art übernimmt 109
Agent Adam Doffert & Co. 12.

Max Wallach

D 3, 6.

Mannheimer Maschinenfabrik Mohr & Federhaff, Mannheim.

Spezialfabrik für:

Waggonwaagen,

Fuhrwerkwaagen, Magazinwaagen

mit und ohne Chameroys's Billetdruck-Apparat D.-R.-P. 1525.

Selbstthätig arretirende Aufzüge

für Hand- und Motorenbetrieb für Personen und Waaren.

Grösste Sicherheit bietend

durch Anbringung von patentirten Conus- und Centrifugalbremsen, Fang-
vorrichtungen, Schutzdächer etc. etc.

Bieraufzüge

für Maschinen- und Handbetrieb für Bierbrauereien und zum Verbringen der
Fässer aus dem Keller in den Schankraum.

Speise-Aufzüge

neuester Construction, leicht und geräuschlos gehend.

KB AHNEN für Dampf- und Handbetrieb,

Fahrbühnen

in Eisen und Holz.

Dampfwinden,
Aufzugsmaschinen,
Flaschenzüge
und
Leitrollen.

Prospecte gratis und franco.

Rohrstühle

werden gut und billig geflochten.
217 J 5, 18.

Eine Dame,

welche bei Madame Viardot Garzia im
Gefang ausgehört wurde erhielt Un-
terricht. 747
Abt. zu erst. in der Exped.

T 2, 17 Chr. Ries, T 2, 17

Kleiderreiniger und Decateur
empfiehlt sich im 738

Waschen, Reinigen und Aus-
bessern von Herrenkleidern.

Klavier-, Flöte- und Violin-
Unterricht wird gründlich erteilt
T 1, 2. 661

Unterzeichneter empfiehlt sich im An-
fertigen, sowie im Ausbessern von
Herren- und Anodenanzügen
zu äußerst billigen Preisen.
Karl Edert, Schneider, Q 4, 21,
4. Stod.

Umzüge sowie Möbelverpad-
nungen werden gut und billig besorgt.
Franz Volzer, Q 4, 8/9. 12700

1 Prachtstück der Badner Lotterie!
1 Renaissance-Regulator
zu sehen bei Witz Heinrich T 6, 1, o.
870 (vormals Regen).

Zum Kliden, Waschen und Bil-
den wird angenommen. 927
ZG 1, 1, 2. St., Aufzughäfen.

— 100 —

stand an seiner Spitze war ein von Eisenstäben gebildeter Behälter, groß ge-
nug, um drei bis vier Personen aufnehmen zu können, und in solcher Höhe
angebracht, daß auch die höchste dort bekannte Fluth ihn nicht erreichen konnte.
Der Mast wurde von eisernen Stangen und Kabeln gehalten, die mit tief in
den Sand getriebenen Blöcken in Verbindung gebracht waren. Am Mast
waren Sprossen angebracht, die es dem Seemann leicht machten, denselben zu
besteigen.

Als Stehman näher heran kam, zeichneten sich die Umrisse der Anlage,
trotz der Finsterniß, deutlich gegen das Firmament ab. Die Wellen umspülten
bereits den unteren Theil des Mastes, den der Alte umschlang, und nachdem
er die erste Sprosse bestiegen, schloß er tief Athem — dann, seine Last im
linken Arm haltend, stieg er von Sprosse zu Sprosse, bis er die bewußtlose
Frau in den Behälter bringen konnte.

Er erweckte sie hierauf und sagte: „Nun sind wir in der That gerettet,
Gott sei Dank dafür. Ich bin ein einfacher, armer Mann und weiß nicht, wie
man in solcher Lage danken und beten soll — sagen Sie ein Gebet, ich bitte
Sie darum! Welch ein Glück, daß ich Sie doch noch retten konnte, daß der
Capitän Sie wiedersehen wird. Der arme Herr, was er wohl treiben mag? Welche
Angst er um Sie ausstehen wird. Vor einer Minute noch stand uns
der Tod so nahe, als ich jetzt bei Ihnen, und keine Hilfe, keine Rettung, nicht
einmal die geringste Hoffnung — und sehen Sie jetzt um sich, Madame. Sie
sind hier so sicher wie im Royal Hotel zu Clapierville, und an Gesellschaft
fehlt es Ihnen auch nicht — aber ich will jetzt an weiter nichts denken, als
an die Barmherzigkeit des Himmels, die ein paar armen Schiffbrüchigen wider-
fahren ist.“

Seine Gefährtin lebte auf unter dem Einfluß seiner hoffnungsreichen Worte
und sagte:

„Wo ist unser Boot? Und wo sind Isabella und Ismael?“

„Ach“, sagte der Alte mit bewegter Stimme, „darauf hatte ich ganz ver-
gessen. Aber ich habe keine Furcht. Ismael ist ein verständiger Bursche und
wird nicht vergessen, was ich ihm gesagt — ich meine, wie er die Schaluppe
vor dem Winde halten soll. Es ist ein gutes Boot und hat noch schlimmere
Nächte durchgemacht, als die letzte, beim Heringsfang — schreckliche November-
nächte, mit starkem Nordost und bösen Klippen in der Nähe.“

Der plötzliche Rückschlag in den Gefühlen des Alten hatte ihn in die
größte Aufregung versetzt und so ließ er seiner Zunge freien Lauf. Frau Clapier
wurde ruhiger in ihrem Innern, während sie ihm zuhörte, und war ihm dank-
bar für seine Bemühungen, sie zu unterhalten. So vergingen die ermüdenden
Stunden bis zu Tages-Anbruch; die Brandung toste rings um sie, und einzelne
Wellen schlugen gegen den Mast der Baale und spritzten ihren salzigen Schaum
hoch über die Häupter der Gezeichneten.

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage

zum

„General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt und Handelszeitung.)

12

Kampf um's Dasein.

Original-Roman von Roy Thomas aus dem Englischen von R. Döb.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Dann kam eine mächtige Welle, die sie mit furchtbarer Schnelligkeit fort-
schleuderte — sie schien sich an einem Hinderniß zu brechen, die Woge sank zu-
rück, und sie blieben auf trockenem Boden liegen.

Stehman wußte, daß die nächste Welle sie wieder zurücktreiben würde;
obgleich vollständig erschöpft, gab ihm das Bewußtsein der Gefahr die Kraft,
sich selbst und seine bald bewußtlose Gefährtin höher auf den Sand hinaufzu-
schleppen. Sogar dort schlug sie die zurückkehrende See zu Boden, aber sie hatte
nicht mehr die Kraft, sie zurückzuschwemmen.

Der Uebergang von einem gewissen Tod zu Hoffnung und neuem Leben
war ein solch' plötzlicher, daß er erst nicht im Stande war, die Ursache solch'
unerwarteter Rettung vom Untergange zu erkennen, aber bald kam sie ihm zum
Bewußtsein.

Sie waren noch viele Meilen vom Lande entfernt, und die Wellen hatten
sie auf eine fener ausgebeulten Sandbänke geworfen, deren es im Canal viele
gibt, die zur Zeit der Ebbe an einzelnen Stellen über das Wasser hervor-
ragen. Das war eine wenig tröstliche Entdeckung. Nach Stehman's Rechnung
mußte die Zeit der höchsten Fluth in etwa einer Stunde eingetreten sein, so
lange im höchsten Falle hatten die Aermsten festen Boden unter den Füßen,
und nach dieser Zeit wurden sie wieder erbarmungslos von den Wogen hin-
weggespült.

Die Lage war schrecklich, aber im Vergleich zur letzten Vergangenheit
war es doch eine momentane Rettung. Frau Clapier kniete nieder auf dem
Sande und dankte dem Himmel für seine wunderbare Hilfe. Der alte Mann
wagte es nicht, sie auf die Zukunft aufmerksam zu machen, und sprach ihr
Muth ein. Es sei zwar ein sehr gefährlicher Platz, auf dem sie sich befänden,
und die Finsterniß wäre ihrem Entkommen sehr hinderlich, aber er wolle sehen,
was sich thun ließe.

Er ging zurück nach der Stelle, wo sie auf den Sand geworfen wurden,
in der Hoffnung, den Mast mit dem Segel und Tauwerk noch vorzufinden
um dasselbe in bessern Stand zu setzen, und damit, wenn es nöthig, wieder in
den Ocean hinauszutreiben. Er suchte mit den Händen auf dem Sande dar-

Pianinos etc.
zum Verleihen und Ver-
kaufen, stets sehr preis-
würdig in großer Auswahl
bei
A. Donecker, O 2. 9.
Kunst- u. Instrumentenhdlg.

Wer
zahlt die allerhöchsten Preise
für getragene Kleider, Schuhe und
Stiefel?
E. Herzmann, E 2, 12.

Für Wirtbe.
300 Duz. Messer und Gabeln, Eß- und
Kaffeelöffel billig zu verkaufen.
E. Herzmann, E 2, 12.

Brillen kauft man gut und billig
247 **E 2, 12, E. Herzmann.**

Alle Arbeiter
bekommen ihre Schürze weiß, blau und
grün, 252
gehen sie nur zu **E. Herzmann** hin.
E 2, 12.

200 Pferde- und Bügeldecken
von R 2.50 an, 393
E. Herzmann, E 2, 12.
Neue Taschlappen für alle Hosen
passend, 251 **E 2, 12.**

Cylinder-Hüte
kauft **E. Herzmann, E 2, 12.**

Beste Sorte englische Pughlumpen
85 Pf., bei Abnahme von 6 Stück nur
80 Pf., gewöhnliche 20 Pf. Wieder-
verkäufer besonderen Rabatt, 124
E. Herzmann, E 2, 12.
Leere Flaschen kauft **E. Herzmann, E 2, 12.**

Für Antischer.
200 doppelte Wollstrümpfen 200 Mün-
tel, 200 Paar Handschuhe mit Finger,
246 **E. Herzmann, E 2, 12.**

5000 Schlittschuhriemen
schwarz, roth und grün 43
geht nur zum **E. Herzmann** hin.

2500 Paar Schlittschuhe
Wer will billig kaufen, 44
muß nur zum **E. Herzmann** laufen.
Alle werden in Zahlung angenommen.

100 Strobläde bei 245
E. Herzmann, E 2, 12.



Niederländische Dampfschiff-Rhederei.

Tägliche Personen- und Güterbeförderung

zwischen

Mannheim — Rotterdam
und allen Zwischenstationen.

Wir zeigen hiermit ergebenst an, daß wir mit dem hentigen
wieder unseren regelmäßigen Dienst aufgenommen haben.
Mannheim, 24. Januar 1887.

Die Hauptagenten der Nederl. Dampfschiff-Rhederei
Roland Küpper & Co. 953

Adam Fröhner,
Chirurg in Weinheim.

Atelier für künstliche Zähne u. Gebisse.

Zahnoperationen.

Behandlung kranker Zähne, Plombiren mit allen dauerhaften Füllmassen
Sprechstunden zu jeder Tageszeit. 18402

In unserem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu
beziehen:

Der kleine Zahn-Arzt

oder:

Kein Zahnweh mehr.

In zierliche Reimelein gebracht von Zahn-Arzt Stern.

Dieses kleine Werkchen, welches viel Humor entwickelt, ist zugleich ein
praktisches Patenbrevier für Solche die am Zahnschmerz leiden und
keinen mehr bekommen wollen. Es gibt überhaupt allen Personen, denen es
an Erhaltung guter Zähne gelegen ist, nützliche Ringe.
Die Ausstattung ist eine sehr schöne und eignet sich ganz besonders zu

Geschenken.

Preis elegant gebunden 80 Pfg., mit Goldprägung M 1

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

E 6, 2.



Niederlage

VON

Chr. Seidel & Sohn,
Dresden

und der

Heidelberger Ofenfabrik,

M 1, 1.

Vertreter:

L. Frahm.

Lehmann Loeb,

D 4, 6 Fruchtmarkt D 4, 6

Lager und Anfertigung

von sämmtlichen

725

Wäsche- & Ausstattungsgegenständen

zu billigen, festen Preisen.

Niederländische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft
in Elberfeld.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß unser selb-
stiger Agent, Herr Jakob Schumann, die Agentur abgegeben
und wir solche Herrn Philipp Waldinger in Weinheim über-
tragen haben. 991

Mannheim, 24. Januar 1887.

Nestler & Co., Generalagenten.

nach, ohne etwas entdecken zu können, bis ihn das Leuchten eines Blitzes über-
zeugte, daß der Platz leer und das Wrack wieder in die See hinausgetrieben.

So hatten sie die letzte Stütze verloren, die bis dahin ihr Leben erhalten;
und doch kam es Stedman nun in den Sinn, wie gut es war, daß er sich nicht,
wie er erst beabsichtigte, an den Mast angebunden hatte. In diesem Falle
wären sie rettungslos verloren gewesen, da es unmöglich war, sich rechtzeitig
von dem Wrack loszumachen, und wenn sie öfters mit großer Wucht an die
Sandbank geworfen worden wären, war es bald mit dem Leben zu Ende. So
findet der Mensch auch im tiefsten Unglück noch Trost darin, daß es noch viel
schlimmer hätte sein können. Stedman lehnte zu Frau Clayter zurück, und
führte sie, zitternd vor Kälte und Erschöpfung, auf einen etwas höheren Punkt
des Sandes und erzählte ihr zum Troste von der Gefahr, der sie entgangen
and wies sie darauf hin, daß der Gott, der sie bisher so wunderbar geführt,
auch fernerhin Mittel haben werde, sie weiteren Gefahren zu entreißen. Auch
der Ungebildete wird berechtigt in solchen Lebenslagen, und die arme Frau dankte
ihm für den Trost aus aufrichtigem Herzen.

„Nun, Madame“, sagte der Alte, „will ich einmal das Maas nehmen
von unserer wüsten Insel, um zu sehen, was zu thun ist. Bleiben Sie ruhig
hier sitzen, und beunruhigen Sie sich nicht, bis ich zurückkomme.“

Sie setzte sich nieder auf den festen, trockenen Sand, und vergaß die
Schrecken des Sturmes und das entsetzliche Blitzen, getröstet durch seine er-
muthigenden Worte. Sie hatte keine Ahnung, welch' eine trügerische Zusichts-
stätte sie gefunden, und wie nahe sie dem Tode war — sie dachte, daß sie
nur das Tageslicht abzuwarten hätten, um von ihrem Platze aus irgendwie
an die Küste kommen zu können.

Stedman fand, daß der Streifen Sand nur einige hundert Schritt breit,
aber viel länger als breit war. Er ging etwa eine halbe Meile darauf ent-
lang und sah, an der Spitze angekommen, von Zeit zu Zeit, wenn eine sinkende
Welle dies zuließ, das rothe Licht, das ihm Carrel gezeigt, aber es schien weit
entfernt, und von dorther war keine Hilfe zu erwarten.

Er setzte seine Untersuchung fort, konnte aber nur durch zeitweilige Blitze
eine Idee über die Ausdehnung und Form der Sandbank erhalten. Der
Sturm tobte ununterbrochen fort, die ungeheuren Wellen, die von der Wetter-
seite aus heranrollen und sich in wilder Brandung am Sande brachen, spritzten
dem Schiffer das Wasser ins Gesicht.

Es schien ihm, als wenn die Fluth bereits zurückkehre, und er schon
Wasser unter den Füßen spüre, wo er vorher noch trocken gestanden, aber das
konnte auch Täuschung sein.

Er nahm seinen Weg rückwärts wo Frau Clayter saß. Sein Herz war
schmerzlich bewegt von dem Gedanken an sein braves Weib und seine traute
Heimats, aber er äußerte, seiner Gefährtin gegenüber, kein Wort der Entmutigung.

„Was hilft es“, dachte er, „ihre zu sagen, daß wir in einer Viertelstunde,

wenn nicht früher, wieder hinaus geworfen werden auf den wilden Ocean, und
diesmal ohne einen Sparren, an den wir uns halten könnten. Armes Weib!
Und wie leid thut mir der arme Capitän!“

Frau Clayter fragte ihn, wann sie hoffen dürften, sich von der Sandbank
entfernen zu können.

„Noch nicht, Madame“, sagte er, „wir müssen noch eine Weile Geduld haben.“

Sein Herz machte ihm Vorwürfe über diesen Betrug. „Es ist hart, sie
so täuschen zu müssen“, dachte er und die Thränen rollten ihm über die Wangen,
„aber es ist mir nicht möglich, ihr zu sagen, daß ihr nichts übrig bleibt, als
sich hinzulegen und zu sterben.“

Er lehnte sich ab, um ihre weiteren Fragen zu vermeiden und ging wieder
nach der Stelle, wo sie an den Sand geworfen wurden. Es waren jetzt kaum
noch hundert Schritte bis zur Brandung, die Fluth stieg mit Macht, und es
konnte nur noch kurze Zeit dauern, bis die ganze Sandbank überfluthet war.

Er ging zurück zu seiner Gefährtin, die voller Entsetzen nun auch das
Steigen des Wassers bemerkte.

Stedman zog sie in die Höhe und rief hastig: „Kommen Sie, wir wollen
einen besseren Platz suchen.“

Er wußte wohl, daß es keinen besseren Platz gab, und daß es nutzlos
sei, weiter gegen das vernichtende Element zu kämpfen, aber er wollte ringen
um das Leben, bis zum letzten Augenblick.

Er hob die Frau auf seine Arme, da das Wasser schon ihre Füße neigte
und eilte mit ihr so schnell sie konnte und zwar auf der andern Seite, als er
vorhin gegangen, den noch trockenen Sandstreifen entlang.

Die tobende See ringsum, Wasserwogen von allen Seiten, eine einzelne
Welle schlug bereits über ihn hinweg und spritzte ihm den Schaum in das Ge-
sicht — er lief immer weiter, seine Bürde so hoch haltend, als er konnte. Es
mußte ein wunderbarer Anblick vom Deck einer Barke aus, die etwa den Canal
hinabtrieb, gewesen sein, wenn man den Mann, zeitweise vom Blitze erhellt, mit
einem Weibe auf den Armen, hätte dahin eilen sehen können, aber noch wunder-
barer wäre es wohl gewesen, wenn man jetzt eine weithin ertönde menschliche
Stimme laut zum Himmel aufrufend gehört hätte. Es war die Stimme Stedman's.

„Seht dorthin — seht dorthin“, rief er, „dort ist Rettung, tausendmal
besser als durch ein Schiff, von Menschenhänden gerettet — Ruch, wie sind
gleich dort.“

Aber seine Gefährtin war zu entsetzt, ihn verstehen zu können.

Ein Blitzstrahl hatte dem Alten den Zufluchtsort gezeigt, dem er nun
zufluchte. Für ein ungeübtes Auge hätte es ausgesehen wie ein Schiffsmast mit
einem größeren Gegenstand an dessen Spitze; aber Stedman wußte sehr wohl,
daß ein Schiff, das auf eine solche Sandbank getrieben worden, seinen Mast
nicht mehr so aufrecht tragen würde. Es war vielmehr eine Rettungs-Boote,
die in letzter Zeit auf dieser Sandbank errichtet worden war. Der Gegen-

Zu verkaufen:

Ein hübscher Vorderbau mit hübschem Hinterbau und Thor einfahrt, in bester Lage d. Redargarten, für jedes Geschäft geeignet, preiswürdig zu verkaufen durch 820
Ga Eberhard, Koenig, ZC 1, 1a
Ein Wohnhaus, in nächster Nähe der Post, unter sehr günstigen Bedingungen zu verk. Näheres im Verlag. 995
Einen neuen Vordwagen, einen vierwheiligen Britischenwagen, einen Trolwagen und 3 Stokkarren, 1000 Stück Rohlfelsen zu verkaufen. 803
Soi. Eberlein, H 3, 13.
Dezimale, Tafel-, Balken- u. verstellbare Seilen-Wagen für Weberei, Bäder, Kaufleute, Feils auf Lager mit Bewachten. — Reparaturen billig. 987
Wangen-Graf Müller, B 5, 8
Ein kleiner Schrank und ein Küchenschrank billig zu verkaufen. 149
H 2, 6, Hinterh.
Mehrere Baupläge in bester Lage der Redargarten preiswürdig zu verkaufen durch Agent **Ga Eberhard ZC 1, 1a.** 484
Ein schöner, großer **Raffa-Schrank** mit Treppchen zu verkaufen. Näheres bei **Daniel Aberle, G 3, 19.** 1015
1 Schloßanapere und 1 Leibschloß billig zu verkaufen. 1008
K 3, 12, 2. St., 5. Tapezier.
Trockene Pappel-, Eichen- und Birnbaum-Diele zu verkaufen. Näheres **ZP 1, 1b.** 785
Pianino, frey, neu, Metallklimmstod, 5 Jahr Garantie von 450 M. an zu verkaufen, unter leichtesten Zahlungsbedingungen. 918
T 1, 2.
Ein Kinderwagen billig zu verkaufen. **D 4, 17, part.** 925
Eine gebrauchte Dezimalwaage ca. 4 Centner Tragkraft, 1 Stehpult, 1 Schälmaße zu verkaufen. Näheres in der Erp. 909
Zu verkaufen 3 Stück Gaslüster, für Wirtschaften geeignet, wenig gebraucht. Näheres **P 5, 4.** 818
Eine große **Flugdecke** mit verschiedenen Bildern ist zu verkaufen. 18549
E 5, 14, part.

Stellen finden:

Schneider auf Woll- und Kleinfabrik gesucht. 982
Ed. Heinen, Ludwigshafen.
Ein junger Hausburche der schon serviert, gesucht. **P 7, 21.** 579
Schuhmacher, gute Arbeiter, gesucht. **Q 2, 15.** 987
Lehrmädchen gesucht. 12980
Edmann & Cie P 1, 9.
Ein tüchtiges, fleißiges Mädchen für Küche und Hausarbeit, ein zweites Mädchen zum Austragen bei gutem Lohn gesucht. 994
H. Valentin, Kaufhaus.
Mädchen für leichte Arbeiten gesucht. 810
Buch- und Kunstdruckerei Th. Wendling & Co.
Ein Mädchen für häusliche Arbeit sofort ges. Näheres **Q 2, 15.** 985
Mädchen die das Maschinen-Reiden erlernen wollen, gesucht. 691
U 6, 4.

Stellen suchen:

Ein junger Mann, militärfrei, der die Wein- und Obstbaumzucht in Würzburg absolvierte, sucht passende Stellung. Näheres im Verlag. 928
Eine gelehrte Person, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle als **Gaushälterin** der Küche der Hausfrau. 1024
Näheres in der Expedition.
Eine gewandte **Büchlerin** alle alten Anforderungen, welche in ihr Fach einschlagen, entspricht, sucht Beschäftigung, am liebsten in einem größeren Geschäft. Gest. Offerten erbeten unter Nr. 855 an die Erp. d. Bl.
Eine junge Frau sucht Monatslohn am liebsten auf einem Bureau oder zu einem einzelnen Herrn. 140
J 5, 13, 1. Stod.
Tüchtige Mädchen jeder Art suchen u. find. Stelle. **S 2, 13, Fr. Rohlfeld.** 285
Lehrling-Gesuch.
NB. Für Stellen oder Arbeitslöhne, die einmal angenommen sind, wird Entlassung des Stellenvermittlungs-Bureaus solange angesetzt, bis die hiesigen Verhältnisse sich geändert haben. Jede unrichtige Angabe, welche anderweitig Stelle oder Arbeit gefunden hat, ist bestraft, solange das Stellenvermittlungs-Bureau sofort mitgeteilt, damit unrichtige Anzeigen, sowie sonstige Bemerkungen, vermieden werden.
Die tit. Herrschaften und Arbeitgeber werden kostenlos bedient.
Aufsagen von Auswärtigen werden nur dann beantwortet, wenn Marke beigelegt ist.

Stellen finden:

Schneider auf Woll- und Kleinfabrik gesucht. 982
Ed. Heinen, Ludwigshafen.
Ein junger Hausburche der schon serviert, gesucht. **P 7, 21.** 579
Schuhmacher, gute Arbeiter, gesucht. **Q 2, 15.** 987
Lehrmädchen gesucht. 12980
Edmann & Cie P 1, 9.
Ein tüchtiges, fleißiges Mädchen für Küche und Hausarbeit, ein zweites Mädchen zum Austragen bei gutem Lohn gesucht. 994
H. Valentin, Kaufhaus.
Mädchen für leichte Arbeiten gesucht. 810
Buch- und Kunstdruckerei Th. Wendling & Co.
Ein Mädchen für häusliche Arbeit sofort ges. Näheres **Q 2, 15.** 985
Mädchen die das Maschinen-Reiden erlernen wollen, gesucht. 691
U 6, 4.

Miethgesuche

Ein ordentlicher, braver Junge kann die Buchbinderei gründlich erlernen. **Jacob Eder, aqel 188**
Buchbinder Reidenheim.
Ein junger Mann sucht ein einfach möbliertes Zimmer in den Quadranten A-H bei ruhigen Leuten. Offerten mit Preisangabe, unter Nr. 955 beifügt die Erp. 955
Eine Parterrewohnung von 4 bis 5 Zimmern, sowie ein größerer Keller möglichst Mitte der Stadt, pr. halben März zu mieten gesucht. Gest. Offerten unter **F. E. 778** an die Erp. 778
Gesucht wird bis 1. März 1 freundliches Zimmer und Küche für 2 ältere Leute ohne Kinder. 812
Näheres in der Erp.
Gesucht wird bis 1. April eine freundliche Wohnung von 4-5 Zimmern mit Zubehör für eine ruhige Familie. Offerten unter **Nr. 304 a. d. Erp.** 304
Eine Wohnung 2 Zimmern und Küche (L-Q) bis Anfang Februar von ruhiger Familie zu mieten gesucht. Näheres im Verlag. 920
Eine Dame sucht 1 möbl. Zimmer mit Pension in einer anständigen christl. Familie. Offerten nebst Preisangabe unter **K 1000** an die Erp. d. Bl.

Stellenvermittlungs-Bureau

General-Anzeiger

E 6, 2, neben der kath. Spitalkirche E 6, 2.

Bei allen Anfragen ist die beigelegte Nummer anzugeben.

A. Stelle finden:

Männliche Personen:
Junger Mann zum Beirathen der Bücher mit schöner Handschrift auf einige Wochen. 632A.
Lehrling für eine Maschinenfabrik. 635A.
Hausburche, junger. 638A.
Drogist, mit Kenntniss des Detail-Drogen-Geschäfts. 637A.
Glasier, tüchtige. 641A.
Schreiner, tüchtige. 642A.
Junger Hausburche, der schon in einem Manufakturwaaren- und Export-Geschäft thätig war. 643A.
Angehender Commis mit der Manufakturwaarenbranche als Lagerist u. Verkäufer, eventuell auf 1/4 a. c. eventuell früher. 688A.
Weibliche Personen:
Junges Mädchen von 15-18 Jahren zu einer einzelnen Dame Tagelöhner. 625A.
Nach Auswärts:
Lehrmädchen in ein Damenconfectionsgeschäft sofort gesucht. 541A.
Restaurations- u. Privatköchin, Kellnerin u. Aushilfskochen: nach Schaffhausen, Basel u. Waldshut.
Restaurationsköchinnen u. Kellnerinnen finden sofort Stelle. 516A, 522A, 533A.
Köchinnen, die auch häusliche Arbeiten verrichten. 520A.
Mädchen, für Küche und Haushaltung, tüchtige. 521A.
Gute Privatköchinnen. 508B.
10 brave, ordentliche Dienstmädchen finden sofort Stelle. Mädchen für Haushalt u. zu Kindern. 425A.
Kellnerinnen, von angenehmem Aussehen und gewandt. 324A.

B. Stelle suchen:

Männliche Personen:
Tüchtige Fuhrleute, Veredler, Burgen u. Antiker mit besten Zeugnissen. 463B, 464B.
Ein im Verwaltungsfache und Rechnungswesen durchaus erfahrener selbstständiger Beamter sucht seine Stellung zu wechseln; Stellung als Geschäftswalter oder Verwalter einer Fabrikfabrikale nach Auswärts am Angenehmsten; Prima Referenzen. Gest. Offerten erbeten. 498B.
Commis in ein Colonialwaaren- oder Manufakturwaaren-Geschäft event. als Comptoirist. 469B.
Gewandte Schreiber u. Bureau-Gehilfen mit guten Zeugnissen u. Empfehlungen. 470B.
Gewandter Mann, in Kurz-, Colonial-, Material-, Farb- und Manufakturwaarenbranche sehr erfahren, sucht Stellung event. auch als Magazinier, Antiker oder dgl. 471B.
Conditor, tüchtiger. 473B.
Lehrling in ein Logis-Geschäft auf Ostern. 475B.
Kellner, tüchtiger. 484B.
Junger Mann sucht Stelle auf einem Bureau. 487B.
Junger Mann, der seine Lehre in einem Droguengeschäft per 1. April a. c. beendet, sucht Stelle in gleicher Branche. 440B.
Geiziger gelehrter. 441B.
NB. Für Stellen oder Arbeitslöhne, die einmal angenommen sind, wird Entlassung des Stellenvermittlungs-Bureaus solange angesetzt, bis die hiesigen Verhältnisse sich geändert haben. Jede unrichtige Angabe, welche anderweitig Stelle oder Arbeit gefunden hat, ist bestraft, solange das Stellenvermittlungs-Bureau sofort mitgeteilt, damit unrichtige Anzeigen, sowie sonstige Bemerkungen, vermieden werden.
Die tit. Herrschaften und Arbeitgeber werden kostenlos bedient.
Aufsagen von Auswärtigen werden nur dann beantwortet, wenn Marke beigelegt ist.

E 1, 12

haben mit großer oder kleiner Wohnung bis 1. März zu vermieten. Näheres im 2. Stod. 319
J 1, 8 einen Laden zu vermieten. 404
L 12, 10 schönes Vereinslokal mit Kasse zu vermieten. 1001
N 7, 2 eine Werkstatt oder Magaz. zu verm. 18079
P 4, 9 1 Laden mit Wohnung u. 2 Kell. Keller d. 8. Febr. 1. verm. Ausst. i. d. Westf. L. Hofe. 18577
Magazin, mittelgroß und hell, für jeden Zweck geeignet, zu verm. Näheres **G 7, 27b.** 18198
Eingang der Schweingerrstraße schöner Laden mit Wohnung, zu jedem Geschäft geeignet, per 15. Mai zu vermieten. Näheres im Verlag. 781
Birtschaffen, Metzgereien, Bäckereien, sowie Häuser jeder Art zu verkaufen und zu vermieten durch **Acan Alessi, 774**
Ludwigshafen a. Rh.
In Ludwigshafen, Kaiser-Wilhelmstraße Nr. 35, ein Laden mit Speiseeinrichtung und Wohnung zu verm. Sofort beziehb. 773
Ein Stall für 1 bis 2 Pferde zu vermieten. **R 4, 15.** 13564

General-Anzeiger

E 6, 2, neben der kath. Spitalkirche E 6, 2.

Bei allen Anfragen ist die beigelegte Nummer anzugeben.

Stellen finden:

Ein noch in Stellung befindlicher Reisender der Colonialwaarenbranche sucht sich per 15/2 a. c. zu verändern in gleichviel welcher Branche. 442B.
Gärtner, tüchtiger mit besten Zeugnissen per 15/2 a. c. 448B.
Modellschreiber. 445B.
Schweizer Meister sucht Stelle in einer Kellerei. 403B.
Ang. Commis der Colonialwaarenbranche sucht Stelle, am liebsten in einem Halbescheidegeschäft, ein großes oder dgl., auch nach Auswärts. 430B.
Junger Mann sucht auf Ostern Lehrlingsstelle zu einem tüchtigen Schreinermeister. 453A.
Wagner, der gewohnt ist, in jeder Beziehung selbstständig zu arbeiten; beiseite kann auch als Faktor in einem Holzgeschäft selbstständig wirken, hat gute Zeugnisse. 459/60B.
Tüchtige Antiker 489B, 490B.
Antiker, Fuhrmann oder Hausburche nach Auswärts. 326B.
Schneider, tüchtiger. 373B.
Tüchtiger Mann sucht Stelle als Magazinier oder dgl. in Holzgeschäft oder chemischen Fabriken. 337B.
Geiziger und Maschinenführer, für liegende Maschinen. 274B.
Weibliche Personen:
Erfahrene, tüchtige Köchin, empfiehlt sich als Aushilfskochen für Restaurations- u. Private. 388B.
Frau für Kranken- oder Kinderbettwärter; hierin sehr erfahren. 362B.
Junges Mädchen im Weisungsbereich durchaus gewandt, sucht Stelle, auch als Kellnerin. 371B.
Frau geübten Alters sucht Stelle zu Kindern od. Älteren, kinderlosen Leuten zur Pflege, ist tüchtig und im Kochen erfahren. 374B.
Mehrere Zimmer- und Kinder-mädchen suchen sofort Stelle. 367B.
Ehenlaune vom Lande. 333B.
Kindermädchen von 14-18 Jahren. Kellnerinnen, gewandt und von angenehmem Aussehen für sofort.
Mehrere tüchtige Monatsfrauen.
Junges Mädchen als zweite Kellnerin in einem Logisgeschäft oder als Verkäuferin in irgend einem Ladengeschäft. 300B.
Als Ladnerinnen, mehrere junge Mädchen v. 16-24 Jahren, gewandt und von angenehmem Aussehen. 296B, 295B.
Restaurationsköchin, tüchtige. Nr. 275B.
Junge, gebildete Wittve sucht Stelle als Haushälterin, Repäsentantin oder zur selbstständigen Führung einer besseren Haushaltung. 282A.
15 Leute im Alter von 18-40 J. suchen Stelle als Auslaufer, Bader, Magazinier oder dgl.; sind selbstständig und theilweise cautionsfähig.
Geiziger, gelehrter, 401B.
Vielseitig gebildeter Mann sucht Stelle als Herrschaftsführer, Hausmeister, Kellner oder dergl.; cautionsfähig; gute Behandlung wird hohem Lohn vorgezogen. 404B.
Angehender Commis für Manufaktur- und Weißwaaren. 408B.
Angehender Commis für Garn- und Kurzwaaren. 418B.

Unsere bisherigen Werkstatt-

räume in T 6, 14, event. mit Wollenleitung und Betriebskraft, sogleich zu vermieten. 828
Näheres **O 6, 1.**
Benz & Co.
Zu vermieten:
Eine Schenke, Nachweis 25jährige Rentabilität in großer Stadt am Rheine. Das Anwesen kann auch aus freier Hand gekauft werden. Auskunst erteilt **Winkelmann Restaur.** Grödenstraße 41. Ludwigshafen. 1013
Zu vermieten:
A 2, 2 2 hübsche gr. Zimmer u. Kammer, part., sofort zu vermieten. 281
B 6, 7 1 kleine helle Galleriewohnung an 1 einzelne ältere Person zu verm. 728
C 4, 3 2. St., 1 schöne Wohnung zu verm. bis 15. Febr. 784
E 1, 12 2 freundliche helle Wohnungen von 3 Zimmern an solide Leute bis 1. März zu vermieten. Näh. im 2. Stod. 820
E 2, 15 2 Stod., schöne abgetheilte Wohnung ganz oder getheilt sofort zu verm. Näheres **S. St.** 45
E 7, 14 eine kleine Wohnung bis 1. Febr. 1. v. 308
F 2, 17 die Hälfte des 3. Stockes 3 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. 568
F 4, 19 2. St., ein gut möbl. Zimmer an einen soliden Herrn sogl. zu vermieten. 877
G 3, 1 ein sehr schöner 4. Stod., bestehend aus 7 Zimmern, (Neubau) auf die Straße gehend, Küche und Zubehör nebst Gas- und Wasserleitung per 15. April ganz oder getheilt zu vermieten. Näheres Schlaben. 908
G 7, 1 2 große Zimmer, Küche sofort zu verm. 18478
G 9, 15 2 kleine Wohnungen zu vermieten. 18481
G 9, 15 3. Stod., ganz oder getheilt zu verm. 18490
H 3, 13 eine Wohnung sofort zu vermieten. 804
H 7, 1 freundliche Manufakturwohnung 2 Zimmer, Küche u. an ruhige Familie 1. v. 881
H 7, 56 abgeth. 3. St., 5 Zimmer u. Zubehör per 1. März zu vermieten. 786
J 1, 10 eine kleine Wohnung zu vermieten. 899
J 7, 15 Ringstraße. 3. Stod 7 Zimmer auf 1. April Näheres im 2. Stod. 18181
K 2, 7 ein abgeschlossener 3. Stod 5 Zimmer und Küche per 1. April event. früher zu verm. 144
L 4, 5 1 Parterrewohnung, 3-4 Zimmer u. Küche zu v. 776
N 5, 11b ist der hochgelegene 3. Stod., aus 10 Zimmern bestehend, per 1. April zu vermieten. Näh. 2. Stod. 408
O 6, 2 2 große leere Zimmer, 3. Stod. rechts, auf die Straße geh., sofort zu verm. 813
R 4, 15 eine Wohnung 2 Zim. u. Küche nebst Zubehör zu vermieten. 18568
T 6, 1b 2 schöne Zimmer sogl. zu verm. Nr. Dann. 98
U 1, 3 im 4. Stod. ist ein Zimmer an ruhige Leute sogl. beziehb. zu vermieten, sowie zwei Zimmer mit Zubehör zu verm. Näheres im 2. Stod. 18058
U 1, 3 im 2. Stod., ein sehr großer schöner Zimmer mit Keller an ein oder zwei ruhige Leute per 1. Februar beziehb. zu vermieten. Auch für Comptoir sehr geeignet. Näh. im 2. Stod. 400
ZC 2, 3b Redarg., ein schönes Parterre-Zimmer sogleich zu vermieten. 910
ZE 2, 13 Redargarten, eine Wohnung zu v. 301
ZK 1, 4 Redargarten, 2 Zimmer und Küche zu v. 989
ZL 2, 1 am Ende des Redardammes kleinere Wohnungen 1-2 Zimmer u. Küche anständig und sehr billig sofort oder später zu verm. 101
ZM 1, 8 Redarg., 1 Wohnung zu verm. 99
Eine schöne Parterre-Wohnung ist in **H 7, 14**, Ringstraße, zu vermieten. 110
Zu vermieten:
Wohnung, ganz neu hergerichtet, 7 Zimmer, Balkon etc., schönste Lage der Stadt. Näheres in der Erp. 727
Schweingerrstr. 83, Neubau 11. Wohnungen und Läden zu v. 18562
Eine schöne Wohnung in erster Etage mit Balkon, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Zubehör per 1. April ganz oder getheilt sehr preiswürdig zu vermieten. Näheres zu erfragen 759
Z 10 11 Rindenhof.

Trattenstraße 12e 1

Wohnung zu verm. bei **M. Stuber.** 816
Eine schöne Wohnung 5 Zimmer, Küche, Keller, Waschküche, Garten und Bleichplatz (auch getheilt) sofort beziehb. billig zu verm. Näh. im Verlag 888
Ringstrasse, G 7, 18
eine hübsche Wohnung 4. Etage, 3 event. 5 Zimmer und Zubehör per 1. März zu vermieten. 890
Möbliertes Zimmer
C 2, 15 möbl. Zimmer zu verm. in den Hof geh. Näh. eine Treppe hoch erfragen. 14561
C 4, 21 3. St. 1 einf. möbl. Z. sogleich 3. v. 921
D 5, 11 3. Stod., 1 hübsch möbl. Zimmer mit oder ohne Pension an eine Dame zu v. 992
D 8 möbl. Parterrezimmer zu vermieten. Näh. im Verlag. 908
E 1, 14 ein möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erfragen Loden Marktstraße. 18579
G 4, 3 ein einfach möbl. Zimmer zu verm. 150
G 4, 14 2. Stod., mehrere möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten. Näheres im Laden. 18470
G 4, 17 2 Treppen, 1 schön möbl. Zimmer sogl. zu v. 824
G 5, 9 zwei fein möblierte Zimmer, ineinandergehend, im 2. Stod., nach der Straße gehend, bis zum 15. Januar zu vermieten. 103
J 3, 3 3. St. freundi. möbl. Z. u. d. Str. für 14 M. zu vermieten. 148
J 3, 35 3. Stod., ein einfach möbl. Zimmer für solide Arbeiter zu vermieten. 18
J 4, 12b 2. St., 1 schön möbl. Zimmer an 1 soliden Kräutler zu vermieten. 495
K 4, 13 2. Stod., 2 gut möbl. Zimmer auf d. Straße gehend, an 1 oder 2 anständige Herren sofort zu verm. 788
T 3, 13 3. Stod., 1 schön möbl. Zim. 3. v. 477
T 5, 6 4. St. rechts, möbl. Zimmer zu vermieten. 187
(Schlafstellen.)
C 4, 3 4. Stod., Schlafstelle zu vermieten. 822
B 5, 17 Schlafstelle zu verm. 779
E 5, 5 eine Schlafstelle sofort zu vermieten. 819
G 9, 15 mehrere Schlafstellen zu vermieten. 18482
H 7, 8 Schlafstelle für 1 oder 2 Herren sogl. zu v. 172
J 1, 12 3. St., eine gute Schlafstelle mit Kopf zu v. 486
J 4, 10 2. Stod., 2 Schlafstellen zu verm. 478
N 4, 21 parterre, gute Schlafstelle zu verm. 917
R 3, 7 eine Schlafstelle zu vermieten. 13501
R 4, 23 3. Stod., gute Schlafstelle zu verm. 315
S 2, 10 Schlafstelle zu verm. 12981
S 3, 14 2 gute Schlafstellen zu vermieten. 847
T 3, 2 2. Stod., 1 Schlafstelle zu verm. 476
Schweingerrstr. Nr. 58, 2. St. eine Schlafstelle sogl. zu verm. 160
Schweingerrstr. Nr. 70a, Schlafstelle zu vermieten. 482
Große Merzelstraße 44, 3. St. eine Schlafstelle zu verm. 703
Kost & Logis
G 3, 10 3. St., ein sol. Mann in Logis gesucht. 748
G 7, 11 3. St., 1 j. Mann f. Kost u. Wohnung erh. 984
H 3, 10 parterre, Kost und Logis. 13546
H 4, 4 Kost u. Logis. 226
H 4 7 Kost und Logis. 174
H 5, 8 Kost und Logis. 821
J 3, 20 3. Stod., Kost und Logis. 988
N 7, 2 2. St., 3-4 Mann f. Kost u. Logis erh. 18554
P 6, 6 2. Stod., 1 anst. j. Mann in Kost u. Logis erh. 94
S 2, 12 Kost und Logis. 8
T 2, 3 solide Arbeiter finden Kost und Logis. 588
Guten billigen Mittag- und Abendbrot. 190
M 1, 10, parterre, Zwei solide Arbeiter können Kost und Logis erhalten. Näheres **Z 9, 26**, Rindenhof.
Schweingerrstraße Nr. 44 im Laden, erhalten 2 solide Arbeiter Kost und Logis. 999

Feuerwehr-Singchor.
Heute Donnerstag
Abend halb 9 Uhr
Probe.
Der Vorstand.



Verein Deutscher Kampf-Genossen.
Sonntag, 30. Januar, Nachm. 4 Uhr
Mitglieder-Versammlung
im Lokal Huber, H 5, 1, wozu alle Mitglieder höflichst ersucht werden, sich recht zahlreich einzufinden zu wollen.
Tagesordnung: 1. Abrechnung der Christbefeuerung. 2. Verschiedenes. 3. Einnahmeverhältnisse.
Der Vorstand.

Thalia.
Singchor.
Heute Abend präzis 9 Uhr
Chorprobe.
Um pünktliches Erscheinen bitten
Der Vorstand.

Philharmon. Verein.
Vorschule.
Der neue Kursus beginnt Sonntag, den 30. Januar.
Die Proben finden Sonntag Nachmittags 2 Uhr im Casino-Lokal statt.
Anmeldungen nimmt Herr Josef G. Bärtsch (H 5, 2) und Herr Th. Schler (O 2, 1) entgegen.
Der Vorstand.

Mercuria.
Mittwoch, 26. ds., Abends 9 Uhr
Versammlung.
Bei unfrem Mitglied Knoll.
Zahlreiches Erscheinen erwartet.
Der Vorstand.

Gesangverein „Bavaria.“
Donnerstag, den 27. ds., präzis 7 1/2 Uhr
Gesangsprobe.
Sonntag, den 30. ds., Abds. 7 Uhr
Kappenabend
im Lokale „Stadt München“, wozu freundlichst einladet.
Der Vorstand.

Gesang-Verein Eintracht.
Freitag, den 28. ds., Mts., Abends 7 1/2 Uhr,
findet die jährliche
General-Versammlung
im Lokal „zum Rheinpfaffen“ statt.
Tages-Ordnung:
1. Rechnungsablage.
2. Vorstandswahl.
3. Verschiedenes.
Der Wichtigkeit wegen wird um pünktliches und zahlreiches Erscheinen gebeten.
Der Vorstand.

Jahresverein der Maler, Tüncher, und Lackierer in Mannheim.
C 4, 21.
Zur Beschlus der General-Versammlung vom 17. d. M. ist der Vorstand angewiesen worden, die Mitglieder nachmals darauf aufmerksam zu machen, daß nach den §§ 11 und 12 der Statuten, diejenigen Mitglieder, welche länger denn 6 Wochen mit ihren Beiträgen im Rückstande sind, gestrichen werden können. Wir sind im Interesse des Vereins gezwungen, auf eine pünktlichere Zahlung hinzuwirken, andernfalls müssen wir nachdrücklich die oben erwähnten §§ in Anwendung bringen. Wir hoffen, daß die Mitglieder, welche es angeht, hiervon Notiz nehmen und diese Verpflichtung als notwendige Sache anerkennen werden.
Der Vorstand.

Jahresverein der Maler, Tüncher und Lackierer in Mannheim.
C 4, 21.
Montag, den 31. Januar 1887, Abends präzis 8 Uhr
General-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Ergänzungswahl des Vorstandes.
2. Verschiedenes.
Die Mitglieder werden ersucht, da Sachen von Wichtigkeit vorliegen, recht zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Capitalien jeder Größe auf erste Hypothek zu 4—4 1/2 %, vermittelt von Agent V. Oppenheimer, P. 6, 1.
Originelle Herren- u. Damen-Mästen u. Domino zu verkaufen. 1008
H 2, 10.
Ein Maskenpaar, Abende vorstellend, billig zu verkaufen. Kindermasken zu verkaufen. H 5, 6. 985

Saalbau Mannheim.

Donnerstag, d. 27. Januar 1887, Abends 7 1/2 Uhr

II. Gesamt-Gastspiel

der
Heidelberger Operetten-Gesellschaft.

Der Bettelstudent.

Operette in 3 Akten von F. Zell und R. Genée.
Musik von C. Millöcker.

Preise der Plätze:

Saalsperthe (1.—10. Reihe) M. 2.—, nummerierte Sitzplätze im Saal (von der 11. Reihe an) M. 1.50, Saal-Stehplätze M. 1.—, nummerierte Gallerie-Sitzplätze M. 1.—, Gallerie-Stehplätze 50 Pf.

Billets sind in der Kunst- und Musikalienhandlung des Herrn H. Gassdenteufel, O 2, 9, sowie Abends an der Kasse zu haben. 1017

CASINO.

Sonntag, den 30. Januar, Nachmittags präzis 4 Uhr

Kaffeekränzchen mit Tanz

unter gest. Mitwirkung des Violonch.-Virtuosen Herrn Florus und dessen 3 Kindern.

Wir laden hierzu die verehr. Mitglieder mit ihren einfahrbaren Familienangehörigen freundlichst ein und bemerken, daß Vorschläge für Einführungen am Donnerstag, den 27. ds., Abends 8—10 Uhr gemacht werden können.

Donnerstag, den 27. Januar, Abends 8 Uhr

Besprechung wegen Maskenball

wozu wir die Damen und Herren unserer Gesellschaft, um zahlreiche Beteiligung ersuchend, einladen.
Der Vorstand.

Mannheimer Ruder-Gesellschaft.
Mittwoch, den 26. Januar, Abends 9 Uhr im Lokale Café Letsch
Abschiedsfeier
unseres Freundes Mr. Henry Tesmer vor seiner Abreise nach Bruxelles.
Puneten.

Velociped-Club Mannheim.
Masken-Ball
Sonntag, den 6. Februar 1887 in den Sälen des „Ballhauses“ wozu unsere verehrlichen aktiven und passiven Mitglieder und Freunde unseres Clubs freundlichst einladet.
Der Vorstand.
Vorschläge für Einführende bitten jeweils an unseren Clubabenden im Café Bavaria schriftlich einzureichen. 746

Mercuria.
Samstag, den 5. Februar, Abends 8 Uhr
Maskenkränzchen
im Saale des „Grünen Hauses“, wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder und Ehrenmitglieder freundlichst einladen.
Der Vorstand.
NB. Vorschläge können jederzeit bei unseren Mitgliedern abgegeben werden. 1028

Oeffentliche Bibliothek.
Generalversammlung
Mittwoch, 26. Jan., Nachmittags 3 Uhr, wozu die Mitglieder ersucht eingeladen werden.
Der Vorstand.

Krankenunterstützungs- & Sterblichen-Verein im König von Portugal.
General-Versammlung
Sonntag, den 30. Januar, Nachmittags 2 Uhr im Gasthause „Zum König von Portugal.“
Tagesordnung:
1. Vorlage der gestrichen. Jahresrechnung. (Von den Revisoren G. v. L. und G. v. L. Rechenhaft geprüft und in vollst. Ordnung gefunden).
2. Vorstandswahl. — 3. Vereinskassengelegenheiten.
Zu zahlreichem und pünktlichem Erscheinen laden wir herzlich ein.
Der Vorstand.

Einladung.
Sämtliche Ob- und Stufatoure Mannheims werden, betreffend Gründung einer Kranken- und Unterstützungs-Kasse mit Aufschluß an den Deutschen Gewerksverein auf Donnerstag, Abends 8 Uhr, (Lokal Holländer Hof) freundlichst eingeladen.
Das provisorische Comité.

Gesellschaftshaus

Ludwigshafen a/Rh.

Restauration: J. Wolf.

Donnerstag, den 27. Januar 1887

Vierter Münchener Bierabend.

Frische Sendung Ockerbräu.

Spezialität:

979

Bayerisch Krant und Leberknudel.

Branerei Hochschwender.

Heute Mittwoch, den 26. und Donnerstag, den 27. Januar 1887

Zum ersten Male hier!

Grosses Concert & Vorstellung

der Internationalen Variété-Truppe.

Anfang 8 Uhr.

1004

Stadt Lück.

Heute Mittwoch Abend

CONCERT

der Kapelle Petermann.

1026

Anfang 7 1/2 Uhr.

Entrée frei.

Großes Schlachtfest.

Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Hiermit beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich die

Summel'sche Wirthschaft auf dem Jungbusch

übernommen habe und mit dem heutigen eröffnen werde. Bei Verabreichung von hochfeinem Lagerbier aus der Aktienbrauerei „Edmüller“, reinen Weinen, kalten und warmen Speisen zu jeder Tageszeit, bitte ich unter Zusicherung prompter Bedienung, um geneigten Zuspruch.
Mannheim, den 25. Januar 1887.

Franz Meisel.

MANNHEIM.
Großh. Hof- und Nationaltheater
Mittwoch, den 26. Januar 1887. 69. Vorstellung.
Abonnement A.
Neu einstudirt:

Der Herrgottschneider von Ammergau.

Volkschauspiel mit Gesang in 5 Akten von Ganghofer und Neuert.
Musik von Prestele.

Anton Hoffmaier, genannt der Klosterwirth	Herr Dietl.
Koni, seine Fliegenschier	Frau Robins.
Karl Hummer, Landschaftsmaler	Herr Neumann.
Die Köhner Traudl	Frau Schlatter.
Paul, ihr Sohn	Herr Sauer.
Der Köhlerbachbauer	Herr Möllinger.
Paul, sein Sohn	Herr Hum.
Der alte Pecherlehni	Herr Jakob.
Der Lehrer	Herr Stern.
Der Haderbauer	Herr Bauer.
Der Schneiderjoch	Herr Wenzel.
Der Kamerling	Herr Schöb.
Der Hochzeiter	Herr Grotter.
Die Schmeibin	Frau Bärtsch.
Handl.	Frau Hum.
Stafte	Herr Böhl.
Robel.	Herr Wagner.
Frangl.	Herr De Vant.
Goldl. der Heilshub	Herr Höfner.
Herr Kellnerin	Herr Dornowach.
Die Grammatte	Frau Schönbach.
Regel, Hochzeiterin	Frau Krieger.
Koni, Hochzeiter	Herr Grotter.
Kasper, Holzknecht	Herr Sachs.

Die Handlung spielt in Graßwang und Umgebung.

Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 9 Uhr. Kasseneröffn. 6 Uhr.

Mittel-Preise.

0 2, 9 A. Donecker 0 2, 9

Flügel, Pianinos, Harmoniums etc. der ersten deutschen und amerikanischen Fabrikanten in grosser Auswahl zum Verkaufen und Verleihen. — Oelgemälde. 73